hundsfelder Stadiblati

Mit den amtlichen Bekanntmachungen

Gricheinungstage: Sonnabend und Mittwoch früh. - Breis pro Monat 50 RBig., ausschließlich Botenlohn bezw. Boftgebühren. Erfüllungsort Bundafeld bei Breslau. Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld, Sacrau und Umgegend

Samptschriftleiter Stefan Ropjewsti, hundsselb. Berantwortl. für die gesamte Chriftleitung u. Unzeigenteil Stefan Ropjewsti, hundsfeld Druck u Berlag S. Kopjewsti, hundsfeld. D.-A VI 1 38 700, Unz.-Breist. 4 Bernsprecher : Breslau 49044 - Bolisched Ronto Breslau 21014.

Anzeigenpreis für die einspaltige Milli-meterzeile 4 Pfg., für die Teytzeile 12 Pfg. Anzeigen werden bis Dienstag bezw. Freitag Mittag 12 Uhr angenommen. Größere bezw. Anzeigen mit schwierigem Teyt 1 Tag vorher.

Nr. 63

Sonnabend, den 6. August 1938

34. Jahrg.

Die Rundfunkausstellung 1938

Eröffnung durch Reichsminister Dr. Goebbels.

Die unter ber Schirmherrschaft bes Reichsministers Dr. Goebbels stehende und von ihm eröffnete 15. Große Deutsche Rundsuntaus stellung Berlin 1938 bietet einen Spiegel des gesamten deutschen Rundsuntschaffens. Veranstalter sind die Reichsrundsuntschaffens. tammer, Die Reichsrundfuntgefellichaft, bas Meffeamt und die Reichshauptstadt Berlin, die unter Mitwirlung des Reichspostministeriums, der Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost, der NS.-Ecmeinschaft "Kraft durch Freude" und der Rundsuntwirtschaft diese gewaltige Schau aufgebaut haben.

Alles, was zum Rundsunt gehört, ist auf der Aus-stellung zu sehen. Der Sender und der Empfangsbetrieb, die Geheimniffe der Sendehäuser werden deutlich gezeigt. Auch die Entwicklung bes Fernsehbetriebes, ber in den letten Jahren sich start ausgebaut hat, wird hier vorgeführt. In der Westhalle des Riesenbaues in der Masurenallee steht ein eigener Sender auf Rurgwelle. Wenn hier gesendet wird, gehen die Wellen im gleichen Augenblick über Lang= und Kurzwellen über den gangen Erdball.

In der Halle I wird der Reichssender Berlin täglich ein lustiges Spiel "Welle 1838 bis 1938" in den Aether senden. Dieses Spiel zeigt das Leben im alten

Die Entwicklung des Aundfunks zeigen deutlich die Ziffern des Statistischen Reichsamtes über die Rundfunkzulassungsdichte im Altreich. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß sich ein breiter Streifen besonders hoher Dichte von Sachsen über Mitteldeutschland zur Rordsee zieht, während Bahern und Schlesien im alten Reich noch weiter unter der Durchschnittsziffer von 53,5 Zulassungen auf 100 Haushalte stehen. Namentlich das flache Land dieser Gebiete ist also für die kommenden Monate ein gutes Feld für Neuabsatz von Geräten, wobei auch hier dem meist zuerst untergebrachten Boltsempfänger alter und neuer Bauart das wertvollere Martengerät bald folgen

Die neuen Geräte auf der Rundfunkausstellung zeigen wieder eine weitere Verbilligung. Im vergangenen Jahr waren es rund 10 v. H., in diesem Frühjahr erfolgte neben einer weiteren Köhrenverbilligung ein neuer Abschlag von 5 v. H., und jeht stellt das Statistische Reichsamt sest, daß die neuen Geräte im Durchschnitt trot kelchsamt seit, daß die neuen Gerate im Durchschitt troß ihrer deutlichen Verbesserungen nochmals um 3 v. H. bil-liger geworden sind. Das sind in vierzehn Monaten rund 18 v. H. Preisermäßigungen. Da braucht wirklich niemand mehr auf ein "Preiswunder" zu warten. Die Eingliederung Oesterreichs stellt die deutsche Funkwirtschaft vor neue große Aufgaben. Auch hier wird bald ein Emporschnellen der Hörerzahl eintreten.

Fernsehlager der B3.

Auf dem Freigelände der Aundsunklausstellung baut die Aundsunkpielschar des Deutschlandsenders zur Zeit ein Zeltlager auf, das als Schaulager der Hundsunkdern der Ausstellung dienen soll. Hier werden die Aundsunkspielscharen der H. aus Berlin, Danzig, Frankfurt und München, Handurg und Karlsruhe im Rahmen der Ausstellung mitwirken und musikalische und sportliche Vorstührungen und Spiele hringen Weg und harmorkanswerten führungen und Spiele bringen. Neu und bemerkenswert ist, daß dieses ganze Schaulager eigentlich eine Fern. sein bu hne ist, von der aus der Fernsehsender Paul Ripsow und die Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost laufend Uebertragungen in den Tagen der Ausftellung bringen werden.

Große Verluste der Gowjeispanier

80 v. S. ausländifche Bolfchewiften.

Die Roten haben an der Ebro-Front weitere Riederlagen erlitten, die sich immer mehr zu einer Katastrophe für Sowjetspanien auswachsen. Die Verluste des Gegners find taum noch zu übersehen. Gin Angriffsversuch im Abschnitt Kapon wurde mit über 300 roten Gefallenen und 100 Gefangenen abgewiesen. An der Teruel-Front wurde bei Guadalaviar ein feindlicher Meberrumpelungs-versuch vereitelt. Auch hier hatte der Gegner vicle Tote. Die Luftwaffe hat im Luftkampf ein rotes Boeing-Flugzeug abgeschoffen. Ferner wurden mehrere militärische Anlagen mit Bomben belegt.

Bei gefallenen Roten wurden Photographien gefun-ben, die sie in der Offiziersuniform des französischen Heeres zeigen. Ferner fand man zahlreiche Schriftstude, aus benen erneut hervorgeht, daß die sowietspanische Offensive von ausländischen Militärs vorbereitet und zu 80 v. S. mit ausländischen Bolschewisten durchgeführt

Ischechische Flieger über Glaß.

Tschechische Flieger über Slaß

Unerhörte Berletung ber Reichsgrenze Um Mittwochvormittag erschienen zwei tschecho-flowatische Doppelbeder fleineren Formats über ber 20 Kilometer von der tichecho-flowatischen Grenze entfernt liegenden Stadt Glatz und zogen in zum Teil nur 100 Meter höhe etwa fünf Minuten lang Kreise über ber Stadt. Die tschecho-slowatischen Hoheitszeichen waren einwandfrei zu erkennen. Es war des weiteren deutlich zu fehen, wie weit sich die Beobachter aus den Apparaten herausbeugten, ohne Zweisel, um photographische Aufnahmen von der deutschen Stadt zu machen. Die beiden tschecho-slowatischen Doppelbecker flogen nach Erledigung ihrer Aufgaben über Glat in Richtung

Bad Landeck—Landesgrenze, kehrten aber nicht etwa fofort in die Tschecho-Slowakei zurud, sondern flogen noch etwa 30 bis 40 Rilometer an ber Grenze entlang, bis fie über Mittelwalde hinaus beim Grenzbörschen Bobischau in Richtung Gruhlich in die Tschecho-Slowafei zurück-

Ein britter tichecho-flowakischer Doppelbeder, ber gleichfalls zusammen mit ben beiben bereits genannten Doppelbedern bei Reichenstein die Grenze überflog, fehrte unterwegs wieder um, während bie beiden anderen Flugzeuge nach Glat weiterflogen.

Schärfster Protest in Prag

Bestrafung ber Schuldigen verlangt.

Die Deutsche Gesandtschaft in Prag hat gegen die erneufe, offenkundig vorsähliche Ueberfliegung deutschen Reichsgebiets bis zur Stadt Glatz durch tschecho-flowakische Militärflugzeuge ich ärfften Einfpruch bei der tichecho-flowakischen Regierung erhoben und Beffrafung der Schuldigen verlangt.

In diesen Tagen, da alle verantwortungsbewußten Menschen sich die größte Nähe geben, den Frieden Europas zu sichern, ja, an dem Tage, an dem in Prag Lord Aunciman empfangen wurde, hielten es die Tschechen wieder einmal für nötig, mit einer Erenzverletzung, die ihresgleichen sucht, alle befriedenden Absichten zu ktöret. Man muß bebenten, daß eine deutsche Festung überflogen wurde. Wer hat nun eigentlich in ber Tichecho-Slowakei was zu bestimmen? Die Regierung, die die Anordnung gegeben hat, daß sich die tschechischen Flieger nur dis auf fünf Kilometer der deutschen Erenze nähern dürfen, oder jene Provokateure, die mit einer Dreistigkeit ohnegleichen über einer beutschen Stadt ihre Kreise zogen und photographische Aufnahmen machten? Es heißt die Geduld auf eine äußerst harte Brobe stellen, wenn immer und immer wieber berartig unerhörte Uebergriffe vortommen. Bur diese tschechischen Provokationen gibt es überhaupt keine Entschuldigungen mehr. Es sei denn, die tschechische Regierung setzt ihren Willen mit kategorischen Maßnahmen durch, indem sie selbst diese Erenzbrecher und Provokateure exemplarisch bestraft ohne erst wieder auf Proteste zu warten, die dann nur eine unzureichende Antwort finden. Ober foll bas etwa die tschechische Begleitmusit zu ber Miffion bes Lord Runcimans fein?

Große Erregung in der Stadt

Die Grenzverletzung, die heute zwei tschechische Jagdflugzeuge begingen, hat bei der Bevöllerung des Glatzer Berglandes größte Empörung ausgelift, eine Empörung, bie um fo gröffer ift, als bie tichechifchen Militarpiloten mit einer Dreiftigkeit ohnegleichen vorgingen und fich überhaupt feine Muhe gaben, ihre militarifchen Borhaben gu

Deutlich wurde beobachtet, wie die Orter ihre Photo-apparate auf die betreffenden Objekte richteten, wobei vor allem den Tschechen strategisch wichtig erscheinende Buntte, wie insbesondere auch die Bahnhofs. anlagen, aufs Korn genommen wurden. Es tonnte bes weiteren beobachtet werden, daß sich die Flieger in der Luft miteinander burch Signale verständigten, um turg barauf — offenbar, nachdem sie sich darüber im klaren waren, daß sie ihre Aufgabe gelöst hatten — in einem höllischen Tempo, das teilweise mit 250 Kilometer, teilweise mit 300 und mehr Kilometer geschätzt wird, über die Außenstedlungen von Glatz hinrasten, aber auch hier noch tief genug, daß die tichechischen hoheitszeichen flar erkannt merhen konnten.

Wie sie sich ausreden.

Prag "erklärt", "bedauert" und "bestraft" Das Tschecho-Slowatische Presseduro hat über den Grenzzwischenfall in der Nähe von Glatz eine Meldung veröffentlicht, die folgendermaßen lautet: "Bei einer Fliegerübung, die am 3. August in Ostböhmen stattsand, verloren drei tschecho-slowatische Fluzzeuge die Orientierung und gerieten über deutsche Eschecht in der Umegbung der Flotz Glatz Die deutsche Eschecht in Verza schrift der Stadt Glatz. Die deutsche Gesandtschaft in Prag schritt am 4. August im Außenministerium gegen dieses Uebersliegen ein. Das Außenministerium sprach sein Bedauern über diesen Borsall aus. Ueberdies werden die Flieger, die den Zwischenfall verschuldet haben, bestraft werden."

Hierzu schreibt ber "Deutsche Dienst": Das amtliche Tschecho-Slowatische Presseburo gibt eine Erklärung aus, bie mit ben Tatsachen ber beutschen Untersuchung schwer in Ginklang zu bringen ift. Es ift völlig unerfind. Iich, wie am Mittwoch, als bei klarstem Wetter beste Sicht herrschte, brei tschecho-slowakische Flieger sich so ver-flogen haben sollen, daß sie über 20 Kilometer nach Deutschland hinein und dann noch 40 Kilometer auf beutschrichtund hintett und bunk noth 40 Artometet uns bentschem Gebiet entlang geflogen sein sollen. Besonders erstaunlich ist es, daß selbst die Ueberfülle von Hafenkreuzsfahnen, die gerade an diesem Tage in Glatz zu Ehren der Teilnehmen des Beutschen Turns und Sportsestes wehten, den tschechischen Fliegern, die in nur 150 Meter Höhe über

der Stadt freuzien, nicht aufgefallen ist. Es scheint doch so zu sein, daß auch gewisse amtliche Stellen in Prag ein Interesse an der Schaffung von Zwischenfällen haben, deren Folgen nicht ab-

zusehen sind. Eine Bestrafung, wie sie in der Meldung des Presse-buros erwähnt wird, ist auch schon in früheren Fällen zugesichert worden, ohne daß dann eine wirkliche Strafe verhängt wurde. Gerade in diesen Tagen werden Tichechen, die subetendeutsches Blut vergossen haben, von

tichechischen Richtern mit kleinsten Strafen bei reichlich

gewährten Bewährungsfristen in Inaden entlassen. Man scheint sich an gewissen Prager Stellen darüber Teine Rechenschaft zu geben, daß auch Deutschland zu solchen Abwehrmaßnahmen gezwungen sein könnte, wie sie Frankreich an ber Phrendengrenze gegenüber Rotfpanien hat treffen muffen. Die Erregung ber beutichen Bevollerung in ben überflogenen Grenzgebieten war und ift fo groß, baf bie Schuldigen an folden 3mifdenfällen mit ber Müglichkeit einer Abwehr bei wiederholten Grenzverletzungen

Tobsuchtsanfälle der Tschechen

Mit Bajonetten gegen Breslau-Fahrer.

Wie man auf tschechischer Seite den Begriff "Verständigungsbereitschaft" versteht und wie man den Sudetendeutschen die Liebe zu der Tschecho-Slowakei beisubringen versucht, zeigt der Bericht eines Augenzeugen über die Aufnahme der Breslau-Fahrer aus Raspenau im Fergebirge bei ihrer Beimtehr. Der Bericht des Augenzeugen befaat:

Die Teilnehmer am Deutschen Turn- und Sportsest in Breslau wurden bei ihrer Anfunft auf dem Bahnhof des reichsbeutschen Jergebirgsortes von der Rapelle bes Ortes und von einer vielhundertköpfigen Menge empfangen, die ben Breslau-Fahrern zujubelten und sie mit erhobener Rechten grüßten. Die Turner versammelten sich nach ihrer Antunft zu einer kurzen eindrucksvollen Feier in dem heim der Turnerschaft, wo sie von den Amtswaltern bes Turnvereins begrüßt wurden. Busammen mit ihren Freunden und Berwandten verließen die Turner bann wenig fpater bas Beim, um in fleinen Gruppen

litärwache und von zahlreichen längs der Bahn beschäftigten Tschechen angebobelt, und mit Pfui-Rusen und gemeinen Schimpswörtern bedacht. Trot bieser Provotationen haben die Subetendeutschen sich nicht aus der Ruhe

bringen lassen. Um seden Zwischenfall zu vermeiden, setzen sie ihren Heimweg ruhig fort.
Als der dienstruende Korporal sah, daß die Provokationen unbeachtet blieben, ricf er durch seine Signal-pfeife seine Leute herbei, die mit gefälltem Bajonett hin-ter den Turnern herliefen. Als sich eine alte Frau von ihren Bekannten mit erhobener Hand verabschiedete, nahm bie tichechische Soldatesta dies zum Anlaß, um mit gefälltem Bajonett auf die Frau loszugehen. Unter wüsten Beschimpfungen wurde die alte Frau, ebenso ihre Begleiter, aufgeforbert. ichneller au geben.

Neuer Sowjetvorstoß bei Schangfeng.

Zwei Vörfer in Mordtorea unter Artilleriefeuer

Nachts haben sowjetruffische Truppen von neuem ben Berfuch gemacht, die Japaner aus ihren Stellungen im Schangfenggebiet zu verdrängen, fie murben aber zurüdgeschlagen.

Der Sprecher des japanischen Ariegsministeriums bemerkt hierzu erganzend, daß die Sowjettruppen Leucht-tugeln über den japanischen Linien hatten aufsteigen laffen, um dann, unterftütt durch schweres Artilleriefener. einen heftigen Angriff zu unternehmen. Sie seien jedoch auf mächtigen Wiberstand gestoßen und wurden gezwungen, wieder gurudzugeben.

Nus Tofio wird weiter offiziell gemeldet, daß sowjet= ruffische Artillerie, die von Stellungen östlich bes Fluffes Tumen aus operierte, die Dörfer Rojo und Sozan in Nordforea feit Beginn der Dämmerung am gestrigen Mittwoch his 1 Uhr nachts beschoffen habe.

Mostauer Drobungen

Die Mostauer Zeitungen stehen im Zeichen eines wahren Trommelfeuers von Resolutionen und Massen: verfammlungen in allen Teilen bes Landes, bie sich mit dem fernöstlichen Grenztonflitt beschäftigen. Da-mit ift der bei Fragen von überragender politischer Bebentung übliche Weg beschritten worden, und bem Grengkonflist wird eine erstrangige staatspolitische Wichtigkeit gegeben. Die Behandlung der letzten Ereignisse im Fernen Osten tritt damit in eine neue Phase ein. Die einzelnen Resolutionen der Wassenbersammlungen

besagen meift dasselbe: Wir fürchten feine Drohungen. Unsere Grenzen sind unzugänglich. "Haltet das Pulver trocken!" Für das vergossene Blut unserer Grenzsoldaten werden die "japanischen Räuber mit Strömen von Blut bezahlen". Doch erscheinen die meisten dieser Drohungen immerhin noch in bedingter Form, etwa: "Wenn der Feind den Angriff beginnt" oder "Wenn er seine Aktionen fortsetzt". Einige Resolutionen sind schärfer formuliert und lassen den Willen erkennen, jetzt unter feinen Umftanden mehr zurudzuweichen; in anderen wird die Hoffnung auf den Beiftand der Kommu= niften aller Länder, der die Aftion der Sowjetunion begleiten werbe, mit beachtenswerter Offenherzigkeit ausgesprochen.

Kriegerat bei Stalin

Moskauer Blätter berichten, daß im Kreml eine zehn-stündige Sitzung bes Obersten Kriegsrates der Sowjetunion sich mit der Lage im Fernen Osten von den sowjetrufsisch-japanischen Kämpfen um die Höhenfront Schangfeng befaßten. Nach Berichten ber polnischen Breffe maren die Meinungen über die Zweckmäßigkeit eines Krieges gegen Japan geteilt. Stalin und mehrere Armeeführer stefen Jupan getett. Otarin into mehrer gegen ben Krieg aus, während die Komintern für den Krieg stimmten, da dieser sich dem Biele auf Entsachung einer Weltrevolution näher bringe.

Ernste Warnung Zapans

In einer Unterredung des japanischen Bizeaußen-ministers Horinouchi mit dem Geschäftsträger der sowjetruffischen Botschaft in Tokio, Smetanin, wies Horinouch! unter hinweis auf die klare Grenzverletung der sowjetruffischen Truppen den Protest Mostaus gurud. In einer zweistundigen Unterredung wurde ber Kompler ber gefamten Fragen durchgesprochen, wobei Horinouchi Mostau dringend nahelegen ließ, feine Haltung zu ändern.

Gleichzeitig wird gemeldet, daß der japanische Botschafter Schigemitsu Litwinow in Mostau ben Protest Totios überbringen wird und dabei sofortige Magnahmen zur Unterbindung der Uebergriffe der sowjetrussischen Truppen fordern wird.

Deichdurchstiche am Yangtse

Am Nanatse haben die Chinesen Deiche des Nordnfers durchstochen, und zwar in bem Gebiet, bas Riukiang gegenüberliegt. Die Wasser des Pangtse überströmten fofort das weite Gelände und drangen bis an Swangmel heran. Durch diefe Magnahme der Chinefen burfte ber japanische Vormarsch schwieriger werden.

Englische Frontkämpfer auf dem Kyffhäuser

Begrüßung burch ben Reichstriegerführer.

Die Abordnung englischer Frontfämpfer, die unter Leitung des Generals Sir John Samilton Deutschland bereift, traf auf dem Ryffhäuser ein, wo sie von Reichstriegerführer 4/=Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhard willkommen geheißen wurde. Die englischen Rameraden besichtigten eingehend das Dentmal mit der Ehrenhalle sowie die von Generalmajor Reinhard veranlaßten Ausgrabungen der mittelalterlichen Unter- und Oberburg. Im Burghof fand ein tameradschaftliches Beijammensein statt. Für General Hamilton sprach Capt. Barber dem Reichstriegerführer den Dant der englischen Frontlämpfer für die Gastfreundschaft auß; die Abordnung ber British Legion wolle, so fagte er, burch ihren Besuch in Deutschland einen Beitrag bazu liefern, ben Frieden zu stärken. Anschließend begab sich die Abordnung nach Berlin.

Neue Attentate in Palästina

Mine explodierte unter Draifine.

Mine explodierte unter Draisine.
Die Kette der Attentate und Gewalttätigkeiten in Balässtina reißt nicht ab. Bei Tulkarem explodierte urter einer Draisine, die nit sieben sülfspolizisten beset war, eine Mine. Iwei der Hilfspolizisten wurden dabei verletzt. Auf die gespannte Lage in Balästina wirst die Wassenischundes Licht. In den letzten fünf Monater betrug so die auf gesetzlich zugelassenm Wege durchgesührte Wassensinsten nach Balästina das Viersache der in derselben Beit des Vorjahres eingesührten Mengen.
Das Militärzericht zu Verusalem vorweiste wasen Namen

Das Militargericht zu Ferufalem berurteilte wegen Bom-benbesities einen Araber jum Tobe.

Alliersversorgung im Handwerk

Gefetentwurf bereits fertiggestellt Bu ber viel erörterten Frage ber Altersverforgung für

bie Sandwertsmeister macht Ministerialrat im Reichs-arbeitsministerium Dr. Müng in ber "Ortstrantentaffe" bebeutsame Ausführungen, nach benen ein entsprechender

Gesetentwurf bereits fertiggestellt ift. Partei, Staat und Reichsstand bes Sandwerts muffen sich darüber einig sein, daß der Staat einer Altersversorgung für die nächste Zeit seine Hilfe leihen müsse. Es bestehe nun einmal die Tatsache, daß sehr viele Handwerter, die ein langes Arbeitsleben hindurch ihren Gefellen und Lehrlingen durch die Entrichtung von Berficherungsbeiträgen geholfen haben, im Alter felbst ohne Schut bafteben Insbesondere blieben die fleineren felbständigen Handwerfer ohne jeden sozialen Schutz. Dieser wenig ersfreuliche Zustand müsse beseitigt werden. Das könne aber nur dadurch geschen, daß alle Handwerker für versicherungspflichtig erklärt werden. Wie versautet, solle die Versicherung bei der Reichsversicherungsanstalt für Anschrifte gestellte erfolgen.

Die Verwirklichung eines folchen Plans wäre zweifel. log eine foziale Großtat und ein weiterer Schritt gur Erfüllung bes Punttes 15 bes Barteiprogramms.

Demgegenüber hätten jegliche Interessenmünsche und ebedenken zurückzutreten, zumal der Geseinentwurf, soweit er bekanntgeworden ist, sehr vorsichtig und abwägend sei. Er denke gar nicht daran, ein Monopol aufzurichten und baburch eiwa die Privatversicherung zu schädigen. Im Gegenteil: er schaffe sogar für den, der dazu in der Lage ift, einen gewissen Anreiz, eine Lebensversicherung einzugeben. Selbstverständlich werde man dabei zwischen dem Handwerker mit einem Einkommen bis 7200 Mart jährlich, also bis zur Angestelltenversicherungsgrenze, und bem Sandwerker mit mehr Einkommen unterscheiben muffen. Letterer werbe von ber Beitragspflicht bann völlig befreit werben tonnen, wenn er für eine Lebensbersicherung mindestens so viel auswendet, wie er in der oberften Pflichtklasse der Angestelltenversicherung an Bei trägen zu entrichten hätte. Sinsichtlich der anderen Sandwerfer werbe man nach einem gerechten Ausgleich zwischen Renten- und Lebensversicherung suchen muffen. Der richtige Weg dürfte sein, daß ein handwerker mit weniger als 7200 Mart Jahreseinkommen nur halbe Beitrage zu leiften hat, wenn er mindeftens ebenfo hohe Beiträge an eine Lebensversicherung zahlt. Zweifellos werde ber Gefengeber auch an die Sandwerfer denten, die infolge Altere nicht mehr Berficherungsansprüche erwerben können. Für fie werbe mit Silfe ihrer Berufsorganisation geforgt.

Bierfleuer wird Reichsfleuer

Reichsgesetz zur Aenberung bes Finanzausgleichs

Das jur Menderung bes Finanzausgleichs ergangene Gefet schafft einen Ausgeleich zwischen bem Finanzbedarf des Reiches und der wesentlichen Besserung der Ge mein des in anzen, ausgehend von dem Gedanken, daß die öffentlichen Finanzen im Rahmen des Finanzausgeleichs eine Einheit darstellen. im Rahmen des Finanzausgleichs eine Einzett datziellen. Gleichzeitig wird das Ziel einer Bereinsachung des Steuersicht eines der der Biersten Biersteuer und der des der beschenen Stellung der öffentlichen Bersorgungsunternehmungen versolgt. Mit Wirkung ab 1. Oktober wird die discherige Gemeindebiersteuer aufgehoben und zugunsten des Reiches mit der Reichsbiersteuer versein igt. Die künstige Reichsbiersteuer, deren höhere Sähe noch nicht selssehen, soll etwa den gleichen Ertrag erbringen, wie discher beide Steuern.

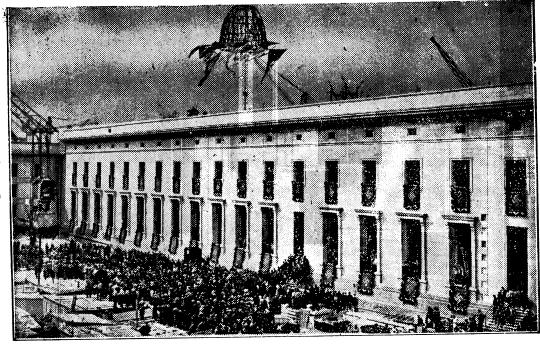
Das Geset beseitigt weiter die Rückerstattung der Körperschafts teuer an die öffentlichen Versorgungs-betriebe. Damit wird ein weiterer Schritt zur völligen Gleichsstellung der öffentlichen und privaten Betriebe unternommen. neuung der offentlichen und privaten Betriebe unternommen. Weitere Maßnahmen, wie die Regelung der Abzugsfähigkeit von Wegeabgaben und Konzessionsgebühren sind in Borbereitung. Die Frunderwert fleuer wird kinstig in Höhe von 3 v. Ho vom Reiche in Anspruch genommen. Den Gemeinden verbleibt der Zuschlag von 2 v. H. Im hindlick auf die Mehrausgaben, die den Ländern durch neue Aufgaben, besonders im Rahmen des Vierjahresplanes entstanden sind, wird gleichzeitig eine stärtere Beteiligung der Länder am Aufsommender sinstymmen. der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzleuer verfügt. Die Länder sind heute im wesentlichen auf diese Ueberweisungen angewiesen, deren höhe aber durch das Plasond-Geset von 1936 begrenzt war. Da die höchstgrenze schon im vorigen Jahr von den Ländern erreicht war, wird die Plasondocke jett etwas gelüftet.

Ernteeinsatz der Partei

Gine Anordnung von Rudolf Beg

Der Stellvertreter bes Führers weist in einem parteiinternen Erlaß darauf hin, daß die restlose Einbringung der Ernte nicht am Fehlen von Erntehelfern scheistern durfe. Den Hoheitsträgern der NSDAB. wird aufgegeben, erforderlichenfalls sofort in Verbindung mit den Bauernführern den freiwilligen Ernteeinsatz möglichst vieler Angehöriger ber Partei und aller in Frage kommenden Verbände und Vereine zu organisieren. Die Führer ber Parteigliederungen werden vom Stellvertreter bes Führers angewiesen, bis zur restlosen Bergung ber Ernte ben Einsat ber ihnen unterstellten Einheiten im Nahmen des freiwilligen Ernteeinsates vorzunehmen.

Die Richifrone auf der neuen Reichstanglei Auf bem Mittelteil bes 400 Meter langen, in weißem Mujchelfalt glänzenben Reu-baues ber Reichstanzlei in ber Boßstraße in Berlin wurde bie Richtfrone gehißt. 4500 Arbeitskameraben nahmen an der Richtfeier teil. (Weltbild-Wagenborg.)



Wieder Wehrberfammlungen

Erstmalig im Berbst 1938.

Reichsinnenminister Dr. Frid hat Richtlinien für bie Mitwirtung der Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung bei ber Wehrüberwachung erlassen. Zu ben Aufgaben ber polizeilichen Melbebehörben gehört es insbefondere, bei perfonlichen Un- und Abmelbungen bon im wehrpflichtigen Alter stehenden Personen das Wehrbienstverhältnis festzustellen und die Wehrpflichtigen bes Beurlaubtenstandes, die in Wehrüberwachung stehen, auf ihre Meldepflicht hinzuweisen. Den Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes soll dadurch die personliche Verantwortung abgenommen werden. Wehrversammlungen

follen erstmalig im Berbft 1938 stattfinben. Die Wehrbersammlung dient ber Prüfung und Er-gänzung ber im Besit ber Wehrpflichtigen bes Beurlaubtenstandes befindlichen Wehrpässe usw., der Belehrung über ihre Pflichten im Beurlaubtenftand, ber Brufung der Personalkarteien, der Wehrersatzlienstisellen und dem Vorbringen von Meldungen und Gesuchen. Die Wehrversammlungen werden in der Regel von den Wehrbezirtsoffizieren innerhalb ihrer Wehrmelbebezirke abgehalten. Die Versammlungsorte find so zu wählen, daß bie Wehrpflichtigen nicht länger als einen Tag ihrem Beruf entzogen werben. Zu einer Wehrversammlung können nach ber Verordnung herangezogen werden die Wehr-pflichtigen ber Referve zweimal im Jahr, die Wehrpflichtigen ber Landwehr und des Landsturms einmal im Jahr. Die Frühjahrswehrversammlungen finden in der Regel im April, Die Berbstwehrversammlungen in ber Regel im November statt. Bur Teilnahme wird in ber Regel burch öffentliche Bekanntgabe aufgefordert. Für die Teilnahme an einer Wehrbersammlung wird keinerlei Vergütung ober Fahrgelbersat gewährt.

Reine jüdischen Aerzie mehr!

Restlose Fernhaltung der Juden vom beutschen Boltstörper.

Eine foeben verfündete 4. Berordnung zum Reichs. bürgergefet zielt auf eine Fernhaltung der Juden von bem beutschen Bollstorper auf einem besonders wichtigen Gebiet ab: die Ausschaltung ber Juden aus ber Aerzie-ichaft. Mit bem 30. September 1938 erlöschen bie Beftallungen ber jubifden Merate. In Deutschland wird von nun an tein jubifder Arat mehr einen beutschblutigen Menfchen behandeln dürfen.

Der Sparplan zum KdF.: Wagen

Bolfswagen über die Salfte billiger als ber biffigfte amerifanische Wagen.

Dem beutschen Ab F. = Wagen widmen bie amerikantsichen Zeitungen erneut in langen Artikeln Ausmertsamkeit. Da fast alle Amerikaner ihre Autos auf Abzahlung kausen, erzegt naturgeniäh der von Reichsleiter Dr. Lev bekanntgegebene regt naturgenias der von Beichsletter Dr. Len befanntgegebene neuartige Sparplan besonders großes Interesse. In Amerika betragen die Mehrkosten sür 12 dis 18monatige Ratensdahlung für leichte dis mittlere Wagen durchschnittlich 100 Dollar je Auto. Der deutsche Sparplan sührt daher besonders deutlich den sozialistischen Charakter des KdF-Wagens vor Augen. Die amerikanische Presse hebt hierzu hervor, das durch den neuen Plan sich der tatsächliche Preis des deutschen Volkswagens auf nur 230 Dollar stelle, er mithin weniger als die Hälfte des billigsten amerikanischen Autoskoste, da in den wöchentlichen Autoskosten darb und ben wöchentlichen Autoskosten der wentger als die Julie des diughen ameritantiquen Antos idne, da in den wöchentlichen Ratenzahlungen von 5 Mark auch Garage und Versicherung eingeschlossen. Die "New York Times" schreibt hierzu, es sei anzunehmen, daß das deutsche Volk auf diesen neuen Gedanken ebenso spontan eingehen werde, wie auf alle anderen von Abolf hitter gesörderten Untersahmungen nehmungen.

Nah und Fern Landesverräter hingerichtet

Die Juftigpreffestelle teilt mit: Der vom Reichstriegsgericht wegen Landesverrais jum Tobe verurteilte Wilhelm Rafchel aus Dresben, geboren am 4. September 1915 in Lewin, Rreis Glat, ist hingerichtet worden. — Kaschel ist, getreieben von Geldgier, ganz aus freien Stücken mit einem ausländischen Nachrichtendienst in Verbindung getreten und hat es dann unternommen, wichtige militärische Geheimnisse zu verraten; er bat sich nicht gescheut, sich bei ber Aussührung seines landes-berräterischen Unternehmens eines jungen Mädchens als Wittelsperson zu bedienen. Sein verbrecherischer Wille war berart groß daß der Tod die einzige gerechte Sühne für seine treu- und ehrlose Tat sein konnte.

Gebetbücher mit Rauschgift

In Ferufalem wurde abermals eine Reihe von Sändlern verhaftet, Die Angaben über die Herkunft bes Raufchaiftes machten, das in den letten Tagen in achtzig Bibeln und Gebetbüchern eingeschnunggelt worden war. Im hafen von Tek Aviv tonnte eine neue Sendung Gebetbücher beschlagnahmt werden, in denen Rauschgifte versteckt waren. Der Leiter der jüdischen Schnicker bet ihre Kolferfolgen bet ihr Reiv Port und Paris ihre Selfershelfer hat, ist ber Rabbiner Leifer in New Port ber früher in Jerusalem wohnte und sich bort angeblich mit Im-mobiliengeschäften befaßte.

Wanderuft.

Frischer Mut und leichter Sinn führen uns durchs Ceben hin, heute dort und morgen hier, Feld und Wald das Nachtquartier. Unterm blauen himmelszelt, ohne Ziel und Schranken, schweifen wir, wie's uns gefällt, durch die weite Welt.

Die Jagd nach dem Diamantring.

Roman von Friede Bod-Birdner.

"Lache Bajazzol" fagte Robert letfe zu Rudi, und

Diefer fügte hinzu: "Armer Teufel, ihn mag das Leben nicht fanft an-

gepact haben." Zulest zeigte ihnen der Bruder noch den Weg nach der Berfaufsftelle des im Aloster gebrauten Liköres und verabschiedete sich von ihnen, nahm Eimer, Besen und Scheuertuch, mas er bei der Antunft der Gaste aus der Sand gelegt hatte, und ging wieder an die Reinigung ber Heinen Vorlapelle.

In dem kleinen Verkaufsladen des Klosters wurde natürlich, ob man ihn brauchen konnte oder nicht, von dem Litor gekauft. Rudi nußte sogar erst einige Sorten gründlich durchkosten und kam in eine animierte Stimmung.

"Holla, Thealein, sieh dir das an, hier fabrizieren ja die Herren Mönche sogar Parfüm und Schönheitsmittel."
"Was sagst du da?"
"Ja, doch, sieh her!"
Er zeigte Thea die Kerkaufsschränke richtig ent-

- bectte Thea dort Packungen mit Puder, auch Schönheits=

creme und Parfums. ,Wahrhaftig! Das ist lustig! Welche Gedanken mögen die Wönche bewegen, wenn sie diese Sachen fabrizieren?"
"Na, jedenfalls rechnen sie auf heftigen Absat, wie dir diese Massen der Ware besagen. — Der Schnaps jedenfalls ist gut, fast so gut wie jener der Ettaler Klostermönche bei Garmisch-Kartentirchen."

Nachdem sie alle ihren Bedarf an den zum Verlauf gebotenen Sachen gedeckt hatten, bestiegen sie wieder das Auto und fuhren nach Florenz zurück. Rudi ging zuerst zu Sam nach bem Aloster und fragte, ob er irgend etwas beobachtet habe. Doch Sam hatte nichts geseben und ge-

hört, die Tore des Alosters waren nicht geöffnet worden, niemand hatte das Aloster werlassen, niemand hatte es betreten. Audi nahm Sam mit und beschloß mit den anderen, vorläufig auch keinen Posten aufzustellen, den die Regeln des Alosters waren ja ihr bester Herschelfer. Mehr oder weniger ruhig verbrachte man allseitig bie Racht, und am Morgen machten Audi, Robert und Julia eine Wanderung burch die Galeria degli Uffizie.

Julia eine Wanderung durch die Galeria degli Uffizie. Thea war zu müde dazu, und so schlug ihr Hermann vor, daß er mit ihr eine kleine Fahrt durch den Cascine machen werde. Die frische Luft würde für sie das beste sein. Gern willigte Thea ein, und beide bestiegen am Hotel eine gemükliche Pferdedroschke.

Nach einer ausgiedigen Wanderung durch das Wuseum war Julia erschöpft. Die sehr langen Säle der Uffizen hatten sie müde gemacht. Flehend bat sie kudi und Robert, daß man sie auf einer Bank sixenlasse, die hie Herren mit der Durchsicht fertig seien. Dieser Wunsch wurde ihr gewährt, und Rudi setze sie, mit einer Wunsch wurde ihr gewährt, und Rudi setzte sie, mit einer Tafel Schololade ausgerüstet, auf eine Bant in der Gobelingaleria des Corridore orientale mit dem Vermerk, sein geduldig auf sie zu warten, denn sie hätten nur noch den Saal mit den Gameen und Leonardo, Boticelli und Wichelangelo durchzunehmen. Die beiden Herren hatte Schönheitsssieder erfaßt, und sie wollten kein Kunstwerk auslassen mas sie nur eben konnten Kur damit war auslassen, was sie nur eben sehen konnten. Nur damit war es zu erklären, daß sie Julia so ruhig ihrem Schicksal über-

Aufseufzend sagte Julia noch zu ihnen, als fie fort-

"Ich glaube fast, ich hätte das bessere Teil erwählt, wenn ich mit Thea und herrn Binder in den Cascine gefahren wäre."

"Aber, Contessa, was gibt es Schöneres als die Kunst!" rief Rudi sast entsetzt aus. "Die Natur! Die ist doch tausendmal schöner als Kunst. Aber nun gehen Sie schon, damit Sie bald wiederstommen und wir noch eine nette, kleine Wagensahrt machen können bor dem Lunch."

"Bald, ganz bald find wir wieder hier!" riefen die beiden Kunstwütigen ihr zu und stürmten davon.

Aber bald hatten sie in ihrem Kunsteifer total vergessen, wo sie eigentlich Julia abgesetzt hatten, und liefen wie verdatterte Hühner durch die Uffizien, immer nach Julia aussehend. Aber nirgends auf der ganzen Welt kann man fo wundervoll aneinander vorübergeben, wennt man sich sucht, als eben in den Uffizien. Und so liefen sie durch alle Säle, rannten alle Treppen auf und ab, und teine Contessa mar zu finden. Rudi murde immer nervoser und sant schließlich völlig ratios auf eine Bant nieder. "Was machen wir, Robert? Wir muffen sie boch

irgendwo finden!"

"Das sicher, aber wo, das ist der springende Punkt." Robert hatte brennende Kopfschmerzen, wie jeder, der die Uffizien in einem Tage erstürmen will, und sehnte sich nnr hinaus in die frische Luft.

"Ich mache ben Borichlag, wir warten jest braußen am Eingang noch eine Biertelftunde, und tommt bie Contessann noch nicht, ist wohl mit Bestimmtheit an-zunehmen, daß sie schon in das Hotel zurückgekehrt ist. Denn verschwinden kann ja schließlich ein ausgewachsener Wensch nicht in den Uffizien."

"Erstens mal ist meine Julia nicht ausgewachsen, und zweitens geht sie nicht allein burch die Straßen!"
"Wieso Ihre Julia?"
"Beil sie eben meine Julia ist! Kann man dies so

schwer verstehen?"

"Ift? — Ich verstehe immer ist —" "Na, schön, Wortklauber — wird — nun zufrieden?" "Weiß Julia schon etwas davon?"

"Reinen Schimmer, aber ich bin mir meiner Sache

"Das ist immerhin wenigstens etwas."

"Also dann werdet ihr beiden Geschwifter mit völlig besetzen herzen nach eure Klitsche zuruckfahren?" "Was denn?"

"Run — beine Schwester!" "Was ist denn mit Thea?"

"Herrgott, Junge, stelle dich boch nicht so dumm an!" "Bas heißt hier dumm, ich habe keine Ahnung, wo bu eigentlich hinauswillst."

"Deine Schwester und Hermann, ber kleine Ford.

"Mensch, Robert! — Du, wenn das wahr wäre, Junge, ich kann dir sagen, ich würde mich wahnsinnig freuen!"

Rudi wollte in seiner Freude einen Luftsprung ristieren, aber dann tam ihm die Sorge um Julia wieder ins herz, und wütend, daß er sich nicht ordentlich freuen konnte, schnauzte er vor sich hin:

"Wo ift denn bloß die dumme Gore, foll sich boch, zum Donnerwetter, einftellen! Sicher ift fie nicht ba figengeblieben, wo wir fie hingesett haben, sonft hatten wir fie unbedingt finden muffen!"

Nachdem sie beide noch eine Viertelstunde am Portal gewartet hatten, entschlossen sie sieh, in etwas gedrückter Stimmung, nach dem Hotel zu gehen. Aber grenzenlos war ihre Sorge, als sie dort nichts von Julia sahen und

"Was ift da nur zu machen, Robert? Wo suchen wir zuerft nach ihr?"

"Ich meine, vorläufig können wir nichts tun. Ich glaube aber nicht, daß irgendein Grund zur Besorgnis vorliegt. Ob die Contessa vielleicht noch in den Cascine gesahren ift, um Thea und Hermann zu treffen?"

"Das wäre ein Gedanke! Aber wenn, dann soll ihr dies schlecht bekommen! Will ich ihr gleich ein für allemal ausreden, daß sie nicht so eigenmächtig zu handeln hat. Wenn ich ihr sage, sie soll da und da auf mich warten —"



Es entging ihr, daß eine Dame fich auffällig in ihrer Rabe bielt.

der Widerspenstigen Zähmung!' Wie nun aber, wenn bu felbft nicht mehr weißt, wo du fie hinbestellt haft, wie eben in diesem Falle?"

"Ja, ja, du haft ja recht! Ach, wenn sie doch bloß erft wieber zur Stelle mare, ich will ja auch bestimmt nicht schimpfen mit ihr."

Rudi sah wirklich sehr besorgt aus, und auch auf Nobert lag so ein unerklärlicher Druck, der ihn irgend etwas befürchten ließ. Diesen Gefühlen gab er mit den Worten Ausbrud:

"Eine verfligte Stadt, dies Florenz! Mir ift fie unbeimlich!" Eben wollte fich Rubi beiftimmend außern, als Thea mit ihrer Pferdedroschke vorfuhr.

"Bist du Julia nicht begegnet?" Rudi fragte es haftig und hatte keine Augen für ben ftrahlenben, glücklichen Zug, ber auf Theas sonst so

ruhigem Gesicht lag.
"Julia? — Ja, ist sie benn nicht bei euch gewesen? Wir — bas heißt — ich habe sie nicht gesehen."

"Ach, Thealein, mir ift bas herz fo fchwer!" "Aber, Junge, ich tenne bich ja gar nicht wieder!

Nun erzähle doch schneil! Da Rubi zu verworren berichtete, ergriff Robert bas Wort und erzählte ben verunglückten Museumsbesuch und das Berichwinden Julias.

"Was ist denn da nun zu tun?"
"Vorläufig können wir sie natürlich noch nicht als vermißt anmelden, denn es kann ja schließlich sein, daß dies sonst so selbständige Mädchen eben einmal den Wunsch hatte, allein durch die Stadt zu wandern", sagte Thea mit einem leisen Lächeln. "Warten wir ruhig dis zum Lunch der Hunger wird die Contessa school wieder zurücktreiben " gurücktreiben."

"Sie hat aber nicht allein burch bie Stadt zu wan-,

bern, ich muß mir bas verbitten."

Rubi wurde in seiner brennenden Sorge so wütend und unausstehlich, daß Thea ihn ganz verwundert ansah. Robert erreate aber ihr Ausmerksamkeit haburch. haß ex

feine Sande beteuernd auf jein verz legte und jumuchtend gen himmel sah. Berdutt sah Thea ihn an und fragte flüsternd:

"Sie meinen —?" "Er liebt sie!"

Mit einer schönen, weichen, mütterlichen Geste legte Thea ihren Arm um Audi und sagte:

"Lieber Junge, habe nur noch ein wenig Gebuld!

"Lieber Junge, habe nur noch ein wenig Geduld! Sie wird ja gleich kommen."
"Geduld! — Wenn mir ein Wort verhaßt ist, so ist es dieses! Das hat so etwas Weichliches an sich. Geduld, wer hat Geduld? Doch nur die Dummen und Energielosen! — Ich nicht! — Hier soll sie sein, und nicht allein durch die Stadt gehen!"
Es half aber alle Ungeduld nichts; als nach einer Stunde Hermann im Hotel ankam, war von Julia noch immer nichts zu seben und zu hören.

immer nichts zu feben und zu hören.

Artig, wie man es von ihr erwarten konnte, saß Julia in den Ufsizien auf ihrer Bank, zu müde, sich um ihre Umgebung zu kümmern. Und so entging es ihr, daß eine Dame sich auffällig in ihrer Nähe hielt, die sie und beide Herren schon verfolgt hatte, als sie das Hotel versließen. Da Julia aber sehr empfindlich war, spürze sie es, daß man sie beobachtete und ließ ihre Augen herumsschweisen, die dann mit starrem Blick auf dem bis zur höchten Freundlichkeit verzogenen Gesicht der Bridge hassenblieben. Bridge trat näher an sie heran und sagte unangenehm freundlich: unangenehm freundlich:

"Ah, Contessa? Sie hier? Dh, wie mich das freut! Ist die Duchessa auch hier oder sind Sie in anderer Ge-

Julia überlegte einen Moment, ob sie auf diese freche Romodie eingehen follte ober fie ihr mit ber Wahrheit dienen sollte. — Sie entschied sich für das Ungefährlichste, für die Komödie, und sagte liebenswürdig:
"Nein, welche überraschung, Bridge! Sind Sie denu von Tante Dusolina beurlaudi?"

"Beurlaubt, wie meinen Sie bas, Contessa?" Die Bridge war boch für einen Moment aus ber

"Bridge, Bridge", sagte Julia scherzhaft brohend, "sind Sie ohne Urlaub hier und haben Tante Dusolina in Doriano ihrem Schicksal überlassen? Wie mag sie da der Mama vorjammern, daß ihre geliebte Bridge nicht bei ihr ist."

Julia hatte, ohne viel zu überlegen, einen Weg ein-geschlagen, den ihr gewissermaßen ihr Instinkt diktierte. Etwas wie Detektivleidenschaft überkam sie, und sie saßte in Windeseile den Plan, zu versuchen, ob es ihr nicht gelingen würde, Dusolina den richtigen Ring abzulissen und den Erchwisser zu überließern Weg war ihre Wüund den Geschwistern zu überliefern. Weg war ihre Müsbigkeit und wach ihre Sinne und Verstand.

Sie wollte Bridge glauben machen, daß sie von der ganzen Affäre nichts wisse.

Bridge fah fie für einen Moment prüfend an, welchen Blid Julia mir taubenhafter Klarheit aushielt, und so Blick Julia mit taubenhafter Klarheit aushielt, und so reifte wiederum in Bridge ein Plan. Sie hatte sich in der Nähe des Hotels aufgehalten, um auszukundschaften, ob der neue verbrecherische Anschlag auf die Geschwister geglückt sei. Zu ihrem Entsehen aber hatte Bridge Thea und Rudi wohl und munter in Gesellschaft der anderen gesehen. Da sie Thea und Hermann nicht folgen konnte, die mit dem Wagen sorisuhren, so entschloß sie sich, den anderen dreien zu folgen, um durch Erlauschen ihres Gespräches vielleicht irgend etwas zu ersahren. Als die beiden Kerren Kulia auf der Pauk zurückließen. war sie beiben herren Julia auf ber Bant zurückließen, mar fie verben Herren Julia auf der Bant zuruckließen, war sie unsicher geworden, wem sie folgen sollte, ob sie hinter den Herren hergehen oder ob sie die Contessa beobachten solle. — In dem Moment des überlegens hatte Julia sie entdeckt und ihr jede Überlegung aus der Hand genommen. Wer beschreibt aber Bridges Erstaunen, als sie konstatierte, daß allem Anschein nach Julia von den schwebenden Dingen keine Ahnung have. Sie kaste sich aber schnell und gab scheinheilig-freundlich zur Antwort:

"Aber, beste Contessa, wissen Sie denn nicht, daß ich mit der Marchesa auf Reisen bin?" Allerdings wußte Julia das, wußte aber auch, daß sie für diese ekelhaste Person nicht "thre beste Contessa" war. Die Klugheit verbat ihr aber sede gezigte Anti-

pathie, und so tam thre Antwort prompt gurud: "Nein, was Sie sagen — wie lustig! Ich bin näm-lich auch mit Freunden auf einer Autoreise durch Ober-

italien. Ich bin Mama turgerhand burchgebrannt, als Thea Bote — Sie kennen sie ja — bet Tante und Mama auf Doriano Besuch machte und mir erzählte, daß sie mit Freunden eine Autoreise mache.

"Wie nett ift bas - und wie nett, bag unfer borgeschrittenes Zeitalter jungen Damen erlaubt, mit jungen herren eine Reise zu machen."

"Ich finde es auch riefig nett von dem Zeitalter. Aber noch netter ift es schließlich von Herrn Binder, daß er mich in seinem doch schon besetzten Auto mitgenom-

Oh, die kleine Julia war fo klug geworden, über-legte sich jedes Wort, jede Lüge und hatte auch den Er-folg, daß sich Bridge für einen Moment verriet, indem sie halblaut, fast für sich, sagte:
"Also ein Amerikaner, wie die Marchesa immer be-

baubtet.

"Was sagten Sie, Bridge?"

"Ich — ich meinte — bis Amerika wird ja die Fahrt wohl nicht gehen? Aber was sagen Sie bazu, daß die Marchesa hier ist — wollen Sie ihr nicht einen Besuch

"Aber gern! In welchem Hotel wohnt benn Tante Dusolina?"

"In teinem hotel, fondern in einem Rlofter. Wollen Sie mich begleiten?"

Bridge handelte aus dem dunklen Zwange heraus, daß die Marchesa doch vielleicht besser sondieren könne, inwieweit die Contessa über ben Geheimgrund ber Autoreife ihrer Freunde orientiert fei.

"Bie interessant, Bridge, natürlich komme ich mit, und zwar sosort. Bis zum Lunch im Hotel habe ich gute Zeit. Schnell, führen Sie mich zu ihr, oder wollen Sie bier noch Runft genieken?"

(Fortjung folgt.)

Sonderbares Jubiläum. von Walter Berfich.

Etwas war Emerentia Mergenthum icon am Morgen, als sie ins Geschäft fuhr, sonderbar erschienen, und am Rachmittag überfiel fie wieber bas Gefühl einer unscheinbaren, aber wichtigen Veränderung.

Wieder saß ihr der ältliche Mann mit bem glatten Schreibergesicht gegenüber. In ber hand hielt er einen großen Strauß Rosen.

Unwillfürlich mußte sie lächeln. Der Mann befand sich in äußerster Verlegenheit — und jest begegnete er verwirrt ihrem Blick.

"Ja", hörte sie ihn unerwartet sie anreden. "Sie wundern sich, nicht wahr, mein Fräulein?" Das Schiff löste sich gerade von der Brücke. "Bitte sehr!" er legte ihr die Rosen in den Schoß. "Nehmen Sie diese Blumen . . .

Das geschah mit einer so rührenden Geste, daß die

Schneiderin über und über errötete.

"Für mich?" fragte sie verwirrt.
"Sie zürnen mir also nicht?" Die Begeisterung färbte seine wasserhellen Augen für einen Augenblick strahlend blau. "Seit sünfundzwanzig Jahren warte ich auf diesen

"Seit wie langer Zeit?"

"Heute", sagte er, "sind es genau fünfundzwanzig Jahre, seit ich Sie zum ersten Male erblickte. Ich weiß es genau, weil ich an jenem Tage meine Stellung als Pader bei ber Firma Krüger und Krulle belam. An jenem Morgen trugen sie ein orangefarbenes Kleid.

Emerentia Mergenthum nickte nachdenklich. "So lange? Und immer haben Sie mich im Auge behalten? Wie ift das mögliche"

"Oh", er lächelte. "Ich habe mich immer im Geiste mit Ihnen unterhalten. Ich weiß genau, wann Sie krank waren — dann fuhren Sie nicht mit dem Dampfer und auch nicht mit der Linie 18. Ich war glücklich, wenn Sie endlich wieder erschienen."

"Sonderbar", murmelte fie.

"Ja! Einmal haben Sie mich sehr unglücklich ge-macht. Damals kam "Er" mit Ihnen in Bord. Balb, glaubte ich, würden Sie seine Frau werden und — — "

Ein Schatten huschte über das Gesicht der Schneiberin. "Ach, das haben Sie beobachtet — — ?"
"Es war nicht Neugier, es war — — Ich konnte nicht leben, wenn ich Sie nicht betrachtete. Zuweilen nahm ich mir vor, Sie anzureden: "Wein Fräulein, ich, Thomas Willelans Barten den Bernt lebe Sie ein am Sonnten Willebarg, Packer von Beruf, labe Sie ein, am Sonntag mit mir einen Spaziergang über die Elbchaussee zu machen.' Dort wollte ich dann mit Ihnen Kaffee trinken. Und als ,Er tam, war ich, wie Sie begreifen werben, fehr traurig. — Dann fuhren Sie wieder allein — versonnener und reifer geworden. Und gerade das gefiel mir so gut.

Sie wagte wieder aufzublicken. "Sie heißen also Thomas Willebarg?"

"Sie geigen also Lyomas Willebarge" Sein Gesicht wurde überglücklich. "Das ist mein Name. Hente nahm ich mir vor, Ihnen alles zu sagen. Es ist doch gewissermaßen ein Jubiläum — fünfundzwanzig Jahre! Im Geschäft bin ich zum Expedienten ernannt worden. Und ich habe nun Borbereitungen getroffen. Hossich werden Sie damit einverstanden seine Krichrecken malte sich in ihren Lüczen

Erschrecken malte sich in ihren Zügen. "Ja, sehen Sie", fuhr er fort, "weil es gerade Mitt-woch ist und vor dem Fährhaus ein Feuerwert abgebrannt wird, habe ich auf der Sommerterrasse einen Tisch bestellt. Ich möchte Sie einladen, den Tag mit mir und mit einer Flasche Wein zu feiern. Die Herren im Geschäft trinken bei folden Anlässen immer eine Flasche Bein — — -

"Herr Willebarg, ich bin doch gar nicht auf Ausgehen

angezogen."

"Sie haben dieses Kleib erft geftern zum erften Male getragen. Es steht Ihnen wundervoll — und hier muffen wir in ben anderen Dampfer umsteigen — — "

Verwirrt, ließ Emerentia Mergenthum, bas alternbe Mädchen, das ein halbes Leben lang an einer Rähmaschine verbracht hatte, alles geschehen. Sie saßen balb inmitten fröhlicher Menschen. Die Musik svielte Walzer und Tan-

Bunte Chronik.

Rein Residenzzwang für die Millionenerbin.

Der höchste Gerichtshof des britischen Imperiums hat mentsklausel erlöft, die für sie die praktische lebensläng-liche Residenzpflicht in Kanada bedeutet haben würde. Es handelt sich um die 23jährige Elizabeth Sifton, deren Mutter, die einstige Jeanne Nash, von den Amerikanern die "bestangezogene Frau der Welt" genannt wird. Das Mädchen hatte von ihrem Vater eine Million Dollar gejoeven eine willionenervin aus dem Zwang einer erbt. Jedoch sollte, nach dem Testament, dieses Erbe ihr nur so lange gehören, solange sie ihren Ausenthalt in Kanada behält. Tropdem hielt sich Miß Sission in den Jahren 1934 und 1935 je elf Monate in Europa auf, und im Anschluß daran fündigte sie an, daß sie die Absicht habe, zur Vervollständigung ihrer Erziehung in jedem Jahre elf Monate in Europa zu reisen. Um ganz sieder zu gehen, befragte sie die Testamentsvollstrecker um ihre Meinung. Die aber waren nicht einer Meinung, und so kam ein langwieriges Gerichtsversahren um die Residenz-klausel des väterlichen Testaments in Gang. Der Oberste Gerichtshof bes kanadischen Staates Ontario entschied, baß gelegentliche Abwesenheit von Kanada keine Berlepung des Testaments bedeute, daß aber eine alljährliche elfmonatige Abwesenheit viel zu lange wäre. Auch bas elimonatige Abwesenheit viel zu lange wäre. Auch bas Appellationsgericht entschied gegen Miß Siston. Erst der Oberste Gerichtshof des Empire kam ihr zu Hilse und stellte sest, daß die Residenzklausel des Testaments ungültig sei. Miß Sistons Mutter erklärte, daß ihre Tochter nun erst richtig ihres Erbes froh sein könne, weil sie sich nicht mehr als Gesangene sühlen müsse. Insbesondere habe sie sich auch disher hinsichtlich der Möglichkeit gebunden gesühlt, evtl. einen Ausländer zu heiraten.

130 000 Mart Buffe für Berleumdungen.

Die Ausübung einer nicht einmal sehr umfangreichen "literarischen Tätigkeit" hat einen Londoner Geschäfts-mann ein Bermögen gekostet. Er ist nämlich ber Verfasser einer Schmähfchrift, die fich gegen die Berwaltung einer angesehenen Londoner Bant richtete. Wegen ber in biefer Schrift erhobenen Vorwürfe erhob die Bank Alage gegen

gos. Auf der sonnigen Fläche der Alfier schoffen Ranus und Segler dahin.

"Das alles", sagte sie letse, als es schon zu bunteln begann, "hat man versäumt. Jugend, Tanzen, Lachen—ja, herr Willebarg, wir sind ein putiges altes Paar, das ein Jubilam begeht. Sie überfallen mich mit so viel schönen Dingen — und morgen forbert wieber ber Alltag fein Recht.

"Nein!" sagte er entschieben. "In all ben Jahren habe ich ein paar Ersparnisse machen können. Für Sie soll es niemals wieder einen Alltag geben, Fräulein Mergenthum. Das beißt — wenn Sie überhaupt — ich weiß ja nicht . . . "

Sie starrte ihn hilflos an.

"Was foll bas?" "Noch länger burfen wir nicht warten, wenn es nicht wirklich zu spät sein soll, Emerentia. Ich kann eine hübsche Dreizimmerwohnung einrichten und eine Frau gut durch-

Ihre Augen richteten sich auf die Wassersläche, als suchten sie etwas Verlorenes — und dann erscholl ber erste Knall. Zischend und funkelnd stiegen die Raketen in den Nachthimmel.

Willebarg griff schüchtern nach ihrer hand, und als bie ältliche Schneiberin in einer jungfräulichen Scham bas Haupt senkte, ba wußte er, wie sie seine Frage beants wortete. Riemand beachtete angesichts des funtelnden Feuerwerks das schlichte Baar, das fünfundzwanzig Jahre gebraucht hatte, um bie Schwelle bes Glud's zu über-

Margot sernt um

D Unter Frauen sind echte Freundschaften befanntlich so selten wie Goldtörner im Rheinsand. Annetraut, Margot und Emmy gehörten aber zu diesen seltenen Eremblaren. Sie waren in dieselbe Schulklaffe gegangen und hatten zusammen ihre Lehrer geärgert. Einige Zeit nach dem Abitur hatten sie dann — leider alle drei — Karl kennen gelernt. Die Folge davon war eine ernste Berstimmung. Richt zwischen Karl und ben brei Mad-chen, gottbewahre, aber zwischen ben Freundinnen selbst. Leicht verständlich, wenn man weiß, daß sie alle drei Karl "pfundig" fanden. "Pfundig" war bei ihnen das höchste Lobesprädikat, so ungefähr dasselbe, was beim Film "bessonders wertvoll" ist. Karl anderseits vergalt diese gute Meinung, die die drei von ihm hegten, indem er sie alle "nett" fand. Aber — und das war die Ursache der ernsten Berstimmung — Karl fand Annetraut "besonders nett". Das Ende bom Liebe mar, bag Rarl und Annetraut heirateten. Margot und Emmy waren moderne Mädchen, von denen man ernstlich behauptet, daß sie einen länger andauernden Liebestummer nur aus Zeitungsromanen kennen würden, und so war der Riß im Dreimädchenbund bald verheilt.

Jeden ersten Sonnabend im Monat trafen sich die brei ohne Karl in einem gemütlichen Lotal im Westen. Rarl tonnte der sonnabendliche Ausgang seiner Frau nur angenehm sein, denn er war leidenschaftlicher Statspieler. Und bei biesem ersten Sonnabend im Monat blieb es auch, als in Annetrauts Che zum ersten Karl

noch ein gang junger Karl getreten war. Heute waren Emmy und Margot allein. Annetraut hatte abgesagt, weil der kleine Karl plötlich trank ge-

worden war.

"Eigentlich ist Annetraut unvernünftig überängstlich. Wenn der Junge nur einmal einen Schnupfen hat, dann hat sie nichts anderes mehr im Kopf."

Margot hielt sich immerhin zu einem Urteil über die Behandlung franker Kinder befugt, denn sie war Lehrerin an einer Mädchenschule. "Wenn Annetraut so weiter macht, verspießert sie noch vollfändig, mit ihrem neuen Hatt kann sie wirklich keinen Staat machen." Herfür war Emmy wiederum zuständig; als gut bezahlte Modezeichnerin hatte ihr Urteil über hüte und Kostüme im Freundinnentreise ziemliches Gewicht.

den Verbreiter der Verleumdungen. In der Gerichtsverhandlung stellte sich heraus, bag an ben verleumberischen Behauptungen tein mahres Wort war. Daher billigte bas Gericht ber Bant einen Schabenersat zu, ber auf ben enormen Betrag von 130 000 Mart festgesett wurde. Der verurteilte Geschäftsmann dürfte sich für die Aufunft wohl bavor hüten, sich noch einmal in dieser Weise schriftstellerijch zu betätigen.

Humor.

En d' Schull

Lehrerin: "Ehr bürft mer Gagewart un Bergangenheit nit esu durchenanderschmeiße. Wann ich sage, ich ben fcon - wat eg bat?"

Bitterche: "Zweite Vergangenheit."

Die Nachtigall

A.: "Wenn so eine Nachtigall schlägt, muß ich immer meine Frau denken." B.: "Schlägt benn Ihre Frau?"

Rinbermund.

"Karlchen, warum schreift du benn so?" "Ich habe mir mit ben Zähnen auf bie Zunge getreien!"

Er muß ce wiffen.

Der Zirkus ist da. Zwei Reugierige fragen den Mann an der Kasse: "Zeigen Sie auch wilbe Bestien?" "Nein", sautet die Antwort, "die Frau Direktor tritt nicht mehr auf!" ("Neue J. Z.")

Uebertreibung.

Der Sportarzt hat mir jebe sportliche Uebertreibung berboten!" "Da hat also beine Aufschneiberei endlich ein Enbel" ("Fliegende Blätter")

wie unternattung der belden beschäftigte sich heute nur mit der abwesenden Freundin. Rach einer Stunde waren sie sich bann einig, daß Annetraut seit ihrer Ehe ein bedauernswertes Geschöpf geworden sei. Margot fühlte Mitleid für ihre Freundin in sich aufsteigen. "Wir wollen doch einmal bei Annetraut anrufen und uns erfundigen, wie es bem Rind geht."

Margot war doch leicht erstaunt, als sich Karl am Telephon meldete. So war er also nicht zu seinem ge-wohnten Sonnabendstatabend gegangen.

"Nein, Margot, es ist nicht nur eine Ertältung, ber Kleine hat ziemlich hohes Fieber und seit heute mittag starte Halsschmerzen. Ich habe den Arzt rufen lassen. Er wird gleich kommen."

Margot stellte am Telephon noch einige Fragen, dann war auch sie überzeugt, daß der kleine Karl ernstlich frank fein müsse. Sie versprach noch, mit Emmy vorbei zu tommen, denn vielleicht konnte sie mit ihren medizinischen Renntnissen ein wenig nütlich sein. Karl war damit einverstanden, eigentlich war es ihm sogar recht, benn seine Frau war wegen des Kindes schon ganz nervös geworden. Lielleicht wirkte die Anwesenheit der Freundinnen beruhigend auf Annetraut.

Als Margot und Emmy eintrasen, machte Annetrauk einen ziemlich übermüdeten Eindruck, freute sich über die Teilnahme ihrer Freundinnen. "Já, ich habe die lette Nacht fein Auge zugetan. Das Kind hatte sehr hohes

Als sich Margot über das Kinderbetichen beugte, sah sie sofort, daß der Junge gefährlich frant war. Der Atem ging in turzen heftigen Stößen, und das Gesicht glühte fiebrig. Sie ließ sich einen Löffel geben und untersuchte

"Wird wohl Diphtherie sein", sagte Margot dann zu Karl. Annetraut hatte gerade für einen Augenblick das Kinderzimmer verlassen. Da sah Margot, daß mit dem Kinde plötlich eine Beränderung vor sich ging. Räh-rend es vorher trot seiner Schmerzen verhältnismäßig ruhig dagelegen hatte, war es nun ganz aufgeregt. Der Atem ging schneller und gepreßter, das Fieber schien das Kind heftiger zu schütteln, seine fiebrigen Blicke irrten im Zimmer umber. Man sah, der kranke Junge suchte seine Mutter. Bergebens suchte Margot ihn zu be-

Annetraut war bald wieder zurück. Sie strich dem Kleinen langsam über Stirn und Haar, setzte ihn im Bettehen aufrecht und ließ ihn mit Zitronensaft gurgeln. Das Rind war sofort wieder ruhiger geworden, als es seine Mutter bei sich wußte. Gehorsam nahm es den scharfen Zitronensaft. Als Annetraut dann zum Wäsche-

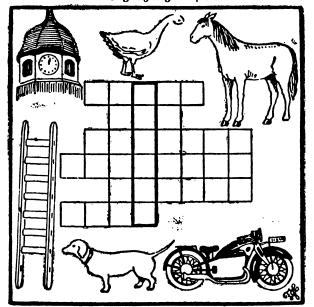
schrant trat, um ein Tuch herauszuholen, folgte ihr Klein-Kark mit seinen Bliden. Da schämte sich Wargot doch etwas, daß sie vor einer Stunde die Sorge ihrer Freun-din um die Gesundheit ihres Kindes bespöttelt hatte. Sie erkannte zum erstenmal richtig, welch schwere, aber heilige Aufgabe der Mutter als Hüterin der Gesundheit ihrer Kinder auferlegt ist. Jeht hatte sie auch eine innere Beziehung gefunden zu den Arbeiten ihrer Mädel in der Klasse zum "His mit!"=Wettbewerdthema "Boltsgesundheit — ein heiliger Besity" aus dem Schülerwetts bewerd des Nationalszialistischen Lehrerbundes. Mit Begeisterung wollte auch sie als Erzieherin mit an die Arbeit gehen und durch ben Weitbewerb dazu beitragen, daß diese Erkenntnis Gemeingut schon der Jugend werde.

Mit folden Maschinen sollte man nicht fliegen

Auf dem Brooklands-Flugplat in Surren in England ereignete sich ein seltsamer Flugzeugunfall. Ein Bilot R. G. D. Resh stieg in einer Maschine auf, die im Sahre 1911 bon Bleriot in Frankreich gebaut worden war. Die Maschine kam auch 15 Meter hoch in die Luft, breite dann aber plötzlich eine Schraube und ftürzte zur Grbe nieder. Nesh hatte Glück. Er kam mit ganz leichten Berletzungen davon. Aber seine schöne alte Maschine ging in tausend Trümmer. West eine seltzsme Sammelwut. Er tauft in ber gangen Welt alte und altefte Flugzeuge auf, um fie in seinem Privatmufeum auszustellen. Mit einem Flugzeug diefer Art hatte Louis Bleriot im Jahre 1909 ben Ranal zum erstenmal überflogen.

Rätsel=Ecke.

Erganzung gratfel



Un ben bilblichen Darftellungen fuche man die fehlenben Dinge zu ergründen und trage biefe maagerecht in die Felber nach Anzahl ber Buchftaben ber einzelnen Wörter ein. Die Buchftaben ber ftart umranbeten Felber ergeben bann, bon oben nach unten gelefen, einen Lefbesfport.

Auflöfungen aus voriger nummer.

Berschmelzungsrätsel: 1. Rogate — B, 2. Ab-miral — E, 3. Urlaub — E, 4. Chiffre — A, 5. Holbein — S. — Rauch; Begas. Borseträtsel: Schweinfurt, Inntal, Landrat, Bers-juh, Giland, Standort, Tierschut, Eisgang, Rauchsang. — Gilbester.

Erbtunbliches Berftedrätfel: Ems, Ifer, San, Lech, Enz, Brie, Elbe, Nab. — Eisleben. Ueppiges Mabl: Bratfviek. Svakl. briet.

Gokales u. Provinzielles

2Ber hat geheiratet?

Ueber die bisher übliche Aushängung der Aufgebote hinaus hat der Reichsinnenminister die Beröffentlichung bon Berfonenstandsfällen in erweiterter Form angeordnet. Die Standesbeamten haben wöchentlich bem zuständigen Gefundheitsamt, dem Amt für Boltsgefundheit ber Partei und ber Ortsgruppe ber NSB. eine Liste der in ihrem Bezirk in der vergangenen Woche vorgetommenen Berfonenstandsfälle, getrennt nach Geburten, Heiraten und Sterbefälle, zu übersenden. Die Liste hat Namen und Wohnung der Beteiligten zu enthalten. Bei Geburten ist anzugeben, um bas wievielte Rind ber Eltern es sich handelt, bei Seiraten ist das Geburts. datum der Cheleute und die Tatsache zu vermerken, ob ein Cheftandsdarlehen bewilligt ober versagt worden ist, bei Sterbe fällen ift das Alter des Berftorbenen anzugeben. Der Erlaß bestimmt ferner, daß ein Auszug aus der Liste jeden Dienstag für eine Woche öffentlich aus zu hängen ift. In dem Auszug find aber nur diejenigen Personenstandsfälle aufzunehmen, bei benen die Beteiligten mit der Beröffentlichung einverstanden find. Der Standesbeamte hat fich bei der Anmeldung darüber zu vergewissern. In dem Listenauszug fallen die Angaben über Die Geburtsbaten der Cheleute und über das Cheftandsdarlehen fort.

Den im Standesamtsbezirt verbreiteten Zeitun. g en kann auf Antrag regelmäßig eine Abschrift bes Liftenauszuges zur Verfügung gestellt werden.

Dank für gute Bewirtung.

Bon der Ortsgruppe Burgstädt i. Sa des Deutschen Reichse bundes für Leibesübungen ging uns nachstehendes Schreiben mit der Bitte um Veröffentlichung zu :

Die Ortsgruppe Burgftadt im D. R. E. welche mit 260 Teilnehmern am Deutschen Turn- u. Sportfest in Breglau beteiligt mar, mochte hierdurch nochmals Dank sagen für die ausgezeichnete Bewirtung, welche ben Mitgliedern der Ortegruppe durch die Gin-wohner von Hundsfeld und Friedewalde gewährt wurde. Die Tage von Breslau werden allen beteiligten Burgstädtern in bester Erin-nerung bleiben. Wir glauben, daß gerade das kameradschaftliche Band, welches die wenigen Tage zwischen Gaftgeber und Gaftnehmer gebunden wurde, dazu beigetragen hat, Sachfen und Schlefier näher zu bringen.

Beil Bitler ! Böhme

Führer ber Ortsgruppe Burgftadt im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.

Voraussichtliche Witterung.

Bunachft noch heiter und warm, fpater vorübergehend bewölft, örtliche Gewitterbildung.

- Vorsicht beim Drachensteigen! Der Regierungspräsibent in Brestau hat folgende Warnung betr. Das Drachensteigen in der Nabe eleftrischer Starfftromleitungen erlaffen: Ich warne, Bapierdrachen im Gefahrenbereich ber eleftrischen Leitungen fteigen gu laffen. Dadurch, daß fich Drachen in Bochspannungsleitungen verfingen, find mehrfach erhebliche Schaden an den Litungen entstanden, ganze Bezirfe sind von der Stromzusührung abgeschnitten und Fabriten stillgelegt worden. Auch besteht Gefahr für den Führer des Drachens. Berwickelt sich ein Drachen in einer Leitung, fo ift das Bichen an der Schnur nicht allein mit Ruckficht auf Die Lebensgefahr, fondern auch mit Rückficht auf eine Beschädigung ber Leitung felbit unbedingt bu vermeiden. Gs muß das guftandige Gleftrigitatenvert auf dem fehnellsten Bege benachrichtigt werden, damit der Drachen bei ausgeschalteter Leitung entfernt wird. Eltern und Erzieher werden ersucht, auf ihre Kinder und Shutbefohlenen im Sinne dieser Warnung einzuwirken, da fie für deren Tun und für den angerichteten Schaden haften.

Führerichein Rlaffe 4 erwerben ! Der Reichsverfehrs: minifter gibt im "Reichsvertehrs.Blatt", B, Nr. 30, befannt: Nach § 72 Abs. 3 ber Straßenvertehrs. Zulassungsordnung (STBZD.) endeckt die Führerscheinfreiheit der bisher führerscheinfreien Kraft-fahrzeuge am 1. Oktober d. F. Den Führern solcher Fahrzeuge wird dishalb im eigensten Interesse dringend empsohlen, möglichst bald bei den zuständigen Zulassungsstellen für Kraftsabrzeuge die Crteilung des Führerscheins Rtaffe 4 zu beantragen.

- Wehrdienst wird nicht auf Gesellenzeit angerechnet. Die Frage, ob die Wehre und Arbeitedienstzeit auf die fur Die Bulaffung zur Meifterprufung zurudzulegende Befellenzeit angerechnet werden fann hat das Neichswirtschaftsministerium verneint. In bem Grlaß des Ministeriums wird betont, daß die Dauer der Gebem Etias des Attifications lotte betont, das die Vater der Gefellenzeit bis zur Meisterprüfung so berechnet ist, das sie eine mirklich sachgemäße und umfassende Ausbildung der Gesellen gewährsleistet, die sie befähigt, nach Ablegung der Meisterprüfung ihrerseits Lehrlinge auszubilden. Diese Gesellenzeit könne im Interesse der Ausbildung der Gesellen selbst sowie der höter von ihnen als Meisterprüfung der Ausbildung der Au Meifter auszubildenden Lehrlinge durch die Wehre und Arbeitsdienft= geit, auch teilmeife, nicht erfett merben

Die neue Spielzeit der Städtischen Buhnen.

Während des Monats August bleiben die Städtischen Bühnen in Breslau geschlossen. Das Opernhaus beginnt wieder am Sonnabend, dem 3. September, und das Schauspielhaus am Sonnabend, dem 10. September.

Schneller Alarm verhinderte Großfeuer

Nachts wurde die Breslauer Feuerlöschpolizei nach den Schlesischen Mühlenwerten in Burgweide alarmiert, wo die Folierung einiger Stromfabel Feuer gefangen hatte. Da der Melder der Mühlenwerke als Groffenerstation gilt. rückten die Wehren mit feche Loschzügen aus, die aber glücklicherweise nicht in Aktion zu treten brauchten, da das Feuer mit drei Feuerlöschern gelöscht werden konnte. Nur der schnollen Meldung des in den Mühlenwerken erst seit kurzer Zeit aufgestellten Feuermelbers und bem baburch ermöglichten rafchen Eingreifen ber Feuerlöschpolizei ift es zu danten, daß sich der Brand nicht zu einem Groffener entwidelt hat. Die Gefahr war fehr groß. Die Delfransformatoren waren ftart gefährbet, und burch die Site int Raum waren die Oberlichtfenster zum Teil schon geichmolzen.

- Aerztlichen Sonntagsdienft hat am 6. und 7. August Frau Dr. Dauber-Friedrich, Br.-Hundsfeld Fernsprecher 49038.

Rircliche Nachrichten der ev. Gemeinde.

Breslau-Bundsfeld: Sonntag, den 7. August: 9,80 Uhr: Gottes. dienst mit Abendmahl, Schönfelber. — Mittwoch 19 Uhr Bibel-ftunde in hundsfeld. — Donnerstag 19 Uhr in Sacrau, berfelde. — Benbelborn: Sonntag, 8,80 Uhr, berfelbe.

Der Dank des Gauleiters

Gauleiter und Oberpräsident Josef Bagner erläßt folgenden Tagesbefehl:

Das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 ift verklungen. Gewaltig war bas Erlebnis diefer Tage für alle, Die aus dem Reiche und von jenseits der Grenzen wäh: rend biefer Tage in Breslau waren.

Wenn bas große Fest ber Leibesübungen nach jeder Richtung hin als gelungen bezeichnet werden tann, fo ift bas nicht zuletzt auf die vorbildliche Arbeit aller Stellen zurudzuführen, die an der Borbereitung und Durchführung dieser einzigartigen Kundgebung des deutschen Bolfstums beteiligt waren.

Die Bartei und ihre Glieberungen waren baran maß. geblich beteiligt. Allen Dienststellen, ben Führern, Dan. nern und Frauen, die zum Gelingen diefes großen volli. schen Testes beigetragen haben, spreche ich hierdurch Dank

und besondere Anerkennung aus.

Much Oberbürgermeifter Dr. Fridrich und Rreisleiter Samfler bringen in einem Aufruf ihren Dant jum Ausdruck, den fie vor allem an die Breslauer Bevölterung für beren Gaftfreundschaft und Silfsbereitschaft den Festgästen gegenüber richten. "Ihr könnt", so heißt es am Schluß der Dankeserklärung, "auch die Genugtuung fühlen, daß eure Einsatbereitschaft wesentlich mit bazu beigetragen hat, daß unfer Gauleiter und Oberpräsident Josef Wagner am Schluß bes gewaltigen Festes auf ber Friesenwiese vor dem Führer und ben vielen hunderttausenden ruhigen Gewiffens den Bunich aussprechen tonnte, daß unsere Sauptstadt des Oftens die Feststadt auch der fünftigen Turn- und Sportfeste werden möchte."

Aus Breslau

Schwere Bluttat

Der 30 Jahre alte Handelsvertreter Richard Wappler wurde hier mahrend eines Streites mit dem 36 Jahre alten Kaufmann Georg Brandt in ber Sadowastraße von biesem burch mehrere Schusse lebensgefährlich verlett. Wappler starb bald barauf im Arantenhaus. Brandt lebt feit einiger Zeit von seiner Chefrau getrennt. Mis diese mit ihrem Freund Wabpler von einer furzen Reise guructtehrte, wurden beide beim Betreten des Saufes von dem Chemann Brandt zur Rede gestellt. Die beiden Männer gerieten ins Sandgemenge, bei dem Brandt feine Schußwaffe zog und mehrere Schuffe auf feinen Begner abaab.

Geschäftsschließung wegen Preiswuchers

Den großen Andrang anläglich des Deutschen Turnund Sportfestes haben zwei Inhaber von Wurstverkaufs. ftänden am Ring dazu benutt, Preiswucher zu treiben und die fremden Gafte zu übervorteilen. Unmittelbar nach Festftellung biefer Straftaten wurden die Stände vorläufig polizeilich geschlossen. Die Schließung ist nunmehr auch burch ben Regierungspräsidenten bestätigt worden.

Zwei TodeSopfer bei Berkehrsunfallen

Auf ber Bubringerstraße gur Autobahn stieß ein Motorradfahrer mit Soziusfahrer an die Deichsel eines quer über die Zubringerftraße fahrenden Erntewagens. hierbei tam der Motorradfahrer ins Schleubern und fturzte mit feinem Mitfahrer. Der Fahrer erlitt schwere Berletzungen und starb balb nach Ginlieferung ins Rrantenhaus, mahrend der Mitfahrer mit leichten Berletune gen bavonkam. — Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Lastzug auf ber Weistritstraße murde das Motorrad einige Meter mitaefchleift. Der Motorradfahrer und deffen Soziusfahrer erlitten babei schwere Verletungen. Der Soziusjahrer starb bereits auf bem Transport ins Krantenhaus.

Sportappell der Betriebe

Bereits 500 Melbungen in Schlesien eingegangen

Der Aufruf bes Reichsorganisationsleiters Dr. Len an alle deutschen Betriebe zu einem "Sportappell der Betriebe" hat auch in Schlefien ein erfreulich ftartes Echo gefunden. Bis Unfang August find bereits die Meldun-

gen von 500 Betrieben eingegangen.

Wie Dr. Let in seinem Aufruf an die Betriebe gum Ausdruck gebracht hat, foll der Sportappell eine machtvolle Rundgebung für den Gedanken der Leibeserziehung fein und auch den letten Boltsgenoffen der Betriebe bem Sport aus freiem Willen und lichen Wettbewerbs. Im "Wettbewerb des guten Willens" haben die Teilnehmer drei sportliche Uebungen burchzuführen: Medizinballstoßen, Beitsprung und Dauerlauf. Im "Wettbewerb der Mannschaft" wird gefordert: daß die Betriebe entsprechend ihrer Größe und bestimmter Zahl von Mannschaften einen Mannschaftsdreitampf durchführen. Schließlich wird noch eine Wertung der Größe ber Betriebssportgemeinschaften vorgenommen.

Im Zusammenhang mit bem Sportappell ist es intersessant, turz einen Blid auf den jetigen Stand bes Betriebssportes und ber Förberung ber Leibesübungen burch die DUF. in Schlesien zu werfen. Die Zahl der Teilnehmer an den öffentlichen Rd F. Sports tursen stieg in Schlesien von 22 000 im Jahre 1934 auf 345 000 im Sahre 1935. In diesem Jahre wird voraus- sichtlich die Zahl von einer halben Million von Teilnehmern erreicht werden. Betriebssportge-meinschaften sind in Schlesien, obwohl seit Gründung diefer Einrichtung erft eineinhalb Jahre vergangen find, bereits 350 vorhanden, benen 36 000 Gefolgschaftsmitglie-

der angehören.

Es hat sich im Verlauf der Arbeit bereits gezeigt, daß Betriebssportgemeinschaften tatfächlich jene große Maffe von Boltsgenoffen allmählich dem Gedanten ber Leibesertüchtigung zuführen, die bisher noch feine ge-regelte sportliche Betätigung ausübten. Damit ift bie Voraussehung gegeben, auch von dem neugeschaffenen Sportappell ber Betriebe einen vollen Erfolg in Diefem Sinne erhoffen zu tonnen.

Der Reichstreuhänder der Arbeit in Urlaub

Der Reichstreuhander ber Arbeit für das Birtichafts. gebiet Schlesien, Staatsrat Balter Schuhmann, befindet sich bis jum 27. August in Urlaub, Sein Bertreter ist Megierungsrat Fröhling. Salara (Alteria) Carlot (Alteria) Car

"Echte deutsche Gastfreundschaft"

Dant des Reichssportführers an Breslau und Schlefien. Der Reichssportführer bat folgenden Dankaufruf an

Breslauer und Schlefter erlaffen: "Breslauer! Schlefter! Mit einem großen Erfolg für Sache der Leibesübungen wie auch für das deutsche Volkstum in aller Welt ist das 16. Deutsche Turn= und Sportfest zu Ende gegangen. Monatelange Borbereitungen haben damit ihren berdienten Lohn gefunden. Ihr Breslauer und ihr Schlesier habt euch in beispielhafter Geschlossenheit für die Durchsührung des Festes eingesetzt. Im Zusammenwirken aller Stellen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Lerbande ist die gewaltige Welle der Erkenntnis der Wichtigkeit und Größe dieses Festes erzeugt worden. Durch weitschauende Maßnahmen aller staatlichen und kommunalen Behörden ift bas Sochstmag von fachlicher Unterftütung und organisatorischer Sicherheit erreicht und badurch ein reibungs loser Ablauf der gewaltigen Rundgebung gesichert worden. Das Beste aber, ein offenes Herz und echte deut= iche Gaftfreundschaft, hatten mit ben Breglauern

das ganze schlesische Bolt zum Gelingen beigesteuert.
Begeisterung, Opferwillen und treue selbstlose Mitarbeit aller Stellen machen es mir schwer, die richtigen Worte des Dankes zu sinden. Allein ein jeder, der am Ersolg der Veranstaltung mitgewirtt hat, soll als tiefsten Dank das Alexanstaltung mitgewirtt hat, soll als tiefsten Dant bas Bewußtsein in sich tragen, an einem Be-tenntnis zu Volt und Führer mitgewirtt zu haben, das noch lange in der Erinnerung aller Teilnehmer nachleuchten und für die Leibesübungen wie für bas beutsche Bolt innerhalb und außerhalb ber Grenzen des Reiches machtvoll weiterwirken wird.

Mein Dant an euch, Breslauer, Schlefier, tommt aus

tiefftem Bergen.

gez.: von Tichammer = Often, Reichssportführer."

Ueberraschende Verkehrszahlen

Der gewaltige Kraftverkehr zum Turn- und Sportfest

Die Eröffnungsfeier und die Endlämpfe des Deutschen Turn= und Sportfestes 1938 in Breslau waren, verftartt durch die Anziehungstraft des Führerbesuches am vergangenen Sonntag, der Anlaß zu einer gewaltisgen Verkehrssteigerung auf den nach Breslauführenden Reichsstraßen und der schlesischen Reichsautobahn, die vor kurzem durch der Fossenung der Teilstrede Sagan—Forst eine wesentliche Verlängerung erfahren hat.

Reichsautobahn und Reichsstraßen, auf denen in der Nähe Breslaus zu Beginn und am Ende des Turnfestes jeweils von Sonnabendmittag bis Montag der Berkehr gezählt wurde, hatten eine Gesamtbelastung von rund 75 000 Kraftfahrzeugen aufzuweisen, von denen auf die Reichsautovahn 15 000 und die Reichsstraßen durchschnittlich je 100 000 Fahrzeuge entfallen. Dies bes beutet eine Steigerung um 300 bis 500 v. S. ber üblichen Berkehrsbelaftung.

Gerichtliches

Bon schwerer Anklage freigesprochen

In Nieber-Ellguth bei Kreugburg wurde am 13. Juli ein auf ber Reichsftrage 117 aus Breslau tommenber Liefertraftwagen von einem aus Richtung Bobland einbiegenden Bersonenkraftwagen, bessen Lenker die Kurve schnitt und nicht vorschriftsmäßig aussuhr, angesahren. Der Führer des Lieserwagens versuchte noch im letzen Augenblick auszuweichen.
Er stürzte aber um und begrub unter sich eine Frau und ihr Entellind. Die Berletungen ber beiben waren berart schwer, baß ber Tod alsbald eintrat. Der Lenker bes Bersonentraft-wagens, Dr. Alsons Hasche aus Kreuzburg, hatte sich nunmehr wagens, Dr. Altons Haste aus Kreuzburg, hatte sich nunmehr vor dem Kreuzburger Schössengicht wegen sahrlässiger Tötung und Bergehens gegen die Keichösstraßenverlehrsordnung zu verantworten. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte die Kurve vorschriftswidrig geschnitten hatte, dagegen war aber nicht erwiesen, daß der Angeklagte eine übermäßige Geschwindigkeit beim Eindiegen in die Kurve hatte. Nach Ansicht des Gerichts wäre das Unglüd auch dann nicht zu vermeiden gemesen wern der Auseklagte im weiten Rogen auf die Sante wesen, wenn ber Angeklagte im weiten Bogen auf die Sauptsstraße eingebogen wäre. Auch bann hätte er mit bem Lieferwagen kollideren mussen. Auf Grund ber Beweisaufnahme hielt das Gericht ben Angeklagten nur bes Bergehens gegen bie Reichsstraßenverkehrsordnung für überführt und erkannte auf eine Gelbstrafe von 50 Mart. Bon ber Anklage ber fahr-lässigen Tötung wurde der Angeklagte freigesprochen.

Sochftabler auf Rruden

Bor ber Ersten Strafkammer in Glat hatte sich ein Soch-stapler zu verantworten, der sich nur mit zwei Krücken müh-sam fortbewegen kann. Sein körperliches Leiden hat er sich in Oberschlesten bei einem Bergschlag untertage zugezogen. In seinem Strafregister besinden sich bereits els Borstrafen für Straftaten, die er auf Bergnügungsreisen durch Schlesien berübt hat. In diesem Jahr machte er die Grafichast Elas unsicher. In Grunwald suchte er sich seine Opser, die er unter Borspiegelung falscher Tatsachen betrog. Die Straftammer verurteilte den Hochstaften der Bertuges in sing Fällen zu einer Buchthausstrafe bon einem Jahr brei Monaten Zuchthaus.

Berurteilter Sittlichkeitsverbrecher

Die Große Straffammer Glogau berurteilte ben 63jahrigen Die Große Strafkammer Glogan verurtellte den Szahrigen Anton Jan i ke aus Braunau, Kreis Guhrau, wegen Sit-lichkeitsverbrechens zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und sprach ihm die dürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren ab. Mit Verkündung des Urteils wurde der Angeklagte sosort in Untersuchungshaft genommen. Der An-geklagte hatte ein noch nicht schulpflichtiges Kind mit Bonbons an sich gelocht und dann das ihm zur Last gelegte Verbrechen verübt. Trohdem die Zeugen mit aller Bestimmtheit gegen ihn kracken wer der Angeklagte nicht zu einem Geständnis zu sprachen, mar ber Angeklagte nicht zu einem Geständnis zu bewegen.

Markibericht

Echlachtviehmarkt. Breslau, 3. August. Auftrieb: 399 Minber, darunter 38 Ochsen, 52 Bullen, 281 Rühe, 28 Färsen; 560 Kälber; 308 Schase; 2093 Schweine. Berlauf: bei Kinbern verteilt, bei Kälbern verteilt, bei Kälbern verteilt, bei Schweinen berteilt. Preise: Ochsen: 1. 43, 2. 38—39, 3. 33—34, 4. 27; Bullen: 1. 41, 2. 37, 3. 32; Kühe: 1. 41, 2. 34—37, 3. 26—31, 4. 14—23; Färsen: 1. 42, 2. 38, 3. 32—33; Doppelsender: 65 bis 75; Kälber: 1. 58—60, 2. 48—54, 3. 40—45, 4. 33—35; Lämmer und Hammel: 1. 45—47, 2. 42—44; Schase: 1. 34 bis 37, 2. 34—37.

Wafferstandenadrichten vom 4. August:

Ratifor 1,49 (Höchftstand am 3. August um 10 Uhr 1,90); Cosel 2,81; Neiße (Nündung) 2,86; Neiße (Stadt) — 0,58; Brieg (Mastentran) 2,08; Treschen 1,32; Ransern 1,89; Ophernsturth 2,06; Steinau 2,03; Glogau 2,02; Obered 1,78 (3. August).

mmer-Schluß-Verkau

Dreiecktücher aus kunsts.-Marocaine, in vielen Pastelifarben. Stück

Vistra-u. Baumwoll-Mussel. solide, dunkle Blum.- u. Streif.Muster, ca. 70 cm breit, Meter Kleider-Schotten lebhafte Farben, für Schul- und Abackf.-Kleid.,ca.70 cm.br., Mtr.

Damen-Strümpfe
Kunstseide, Halbgianz oder matt. in modernen Parben, mit kleinen Schönheitsiehl., Paar

Vistra-Musseline Vielfarbendrucks, reizende Blumen- und Strelfenmuster, ca. 80 cm breit Meter

Vom 8. bis 20. August

Herren-Sportmützen gemust. Sportstoffe, hell u. dunkel, moderne Formen, Stück

Damen-Garnituren Kunstseld.i.Fant-Strickmust., Hemdch.od.Schlüpfer, Gr. 42/48 Stück

Herren-Binder z.T.reine Seide, große Auswahl in Parben und Mustern, Stück

Spielhöschen a. einfarb. u. gemust. Waschst., bunt. Besatz, Gr. 00-1, Stück

Damen-Kappen in versch. Verarbeit., teilweise mit Schleier Stück Gummi-Schürzen

starke Qual., mit eingestanzt. 76 Trägern und Bändern, Stück Kretonne

schöne ausdrucksvolle Muster, 80 cm breit Meter Jumper-Schürzen flotte Formen mit Tasche, aus gutem Waschstoff, Stück

Stores-Meterware guter Oberstoff, mit Einsätzen 04 Matt-Crêpe-Druck und Webstreifen

Kunstseide, ca. 95 cm breit 85%

Damen-Strümpfe

Kunstseide, feinfädige Qualit., in modernen Farben, Doppelsohle und Hochferse, Paar

Damen-Garnituren Kunsts.-Interlock, gl., Hemdch. od. Schlüpfer, Qr. 42/48, Stück Damen-Unterkleider

Kunsts. - Charmeuse, mit schön. Motiv. verarbeitet, Gr. 42/48 . . . Stück Kinder-Kleidchen aus gestreift. u. gemustert. Waschstoff., mit Puffärm., in reiz. Fassons, Qr. 40/55

Damen-Blusen

aus kunstseid. Charmeuse, gr.Parb.-u.Musterauswahi

Sport-Röcke aus versch. englischart. gemust. Stoff., m. Seit.-u. Mittelfalte, sportl. Verarbeit. Herren-Sporthemden

Sportstoff, mit iestem Kragen, farbig gemustert . . . Stück Charmeuse-Kleider Kunstseide, in feschen, farbireudigen Sportstreifen, bis Größe 46...

Herren-Oberhemden mit 1 Stäbchenkragen und Klapp-manschetten, in modernen Mustern .

Komplet-Mäntel aus gut. kunsts. Flamenga-Qualit., in Farbe schwarz u. marine, bis Größe 46

Damen-Kleider aus gut. einfarbig. u. gemust. kunsts. Mattkrepp-Qualität., fesche Verarbeit.

In allen erlaubten Abteilungen stark zurückgesetzte Preise!

BRESLAU SCHMIEDEBRUCKE

Mitglied der Kunden-Kredit-G. m. b. H.

Bitte benutzen Sie unsere Sammelbücher!

Neu übernommen.

Den geehrten Ginwohnern von Sundsfeld und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am 4. August d. 38. das

Safthaus "Blauer Hirsch"

zur Bewirtung übernommen habe. Es wird mein Beftreben fein, meinen werten Gaften in jeder hinsicht das Beste zu bieten und bitte, mein neues Unternehmen gütigft unterftugen zu wollen.

Emil Naupold hundsfeld, Marktplat.

Bum Schügenfest Sonntag, den 7. August ab 4 Uhr und Dienstag, den 9. August ab

Großer Gesellschaftstanz

hierzu laden freundlichft ein

Emil Naupold und Frau.

wie fie jeder Sandwerker und Gewerbetreibende nach den neuen gesetlichen Bestimmungen führen muß, hält ftets auf Lager

Stadtblatt-Buchhandlung hundsfeld.

Mildloiük. Galliaus zum Meidelal.

Sonntag, den 7. Auguft

Großer Ball mit allerh, Belusti-

gungen. Gute Mufit. Unfang 4 Uhr. Ge laden freundlichft ein Willi Graf und Frau.

Die Geldbörse verloren

ift nicht fo wichtig, als durch schlechten Stubigang fein Blut zu verunreinigen. Dr. Bruchards Blut- u. Darmreinigungs. Berlen wirken prompt und milbe. 50 Stat. 85 Pfg. - 120 Stat. 1.80, Adler. Drogerie, Hermann Röhler, Sundsfeld.

> Lampions Wachsfackeln Feuerwerkskörper Bengal. Flammen Willkommengrüße Transparente Festabzeichen Stirnbänder Tanzrosen Tanzkontroller Tanzkarten usw.

> > hält ftets am Lager

Drogerie in Sacrau.

Saubere ehrliche

für halbtags per bald in hundsfeld gesucht. Angebote nimmt die Geschäftsft. d. Bl. entgegen.

für sämtliche Büroarbeiten, evtl, auch halbtags, gesucht. Off. unter &. S. 63 an die Geschäftsit. d. 3tg.

Schlafzimmer

hell Giche mit schwarz abgesetzt 180 breit.

Spiegelschrank, Toilettentisch, Waschtisch

mit Spiegel u. Marmorplatte für 250, - Mf. umzugshalber zu ver-faufen. Befichtig ung v. Dienstag an Hammer, Wendelborn Seestraße 8.

Omnibus 3=Zöller Zentrifuge

zu vertaufen. Höhlmannstraße 24.



H. Köhler, Adler-Drogerie u. Germania-

Svielvlan der Breslauer Theater.

Capitol. Gartenftr. Ich liebe Dich

Ufa-Palast Raifer Wilhelmftr. **Fahrendes Volk**

Palaît-Theater. Schweidnigerftr.

Hände hoch! Tauentzien-Theater

Schweidnigerftr. Die Dschungel Prinzessin

Kammerlichtspiele Schweidniterftr. 31

Die kleine und die große Liebe

Scala. Nitolaiftr.

Broadway **Melodie 1938**

> Gloria-Palast. Schweidnigerftr.

Eine Frau kommt in die Tropen

Festspielhaus

Lehmbamm.

Broadway Melodie 1938

Regina Gartenftraße. 3 Der unmögliche **Herr Pitt**

Rundfunk=Programm Reichssender Breslau

Täglich wiederkehrende Darbietungen mit Ausnahme von Sonntag:

5.00: Musik für Frühaufsteher. — 6.00: Wettervorherfage. Anschließend: Morgenmusik. — 6.30: Frühkonzert. In der Pause um 7.00: Frühnachrichten. — 8.00: Morgen fpruch. Unschließend: Wettervorherfage. — 8.30: Für Die Arbeitstameraden in den Betrieben: Konzert. — 9.30: Wettervorhersage, Glückwünsche. — 11.30: Zeit, Wetter, Wasserfand und Marktberichte des Reichsnährstandes. — 12.00: Mittagstonzert. In der Paufe um 13.00: Beit, Wetter, Tagesnachrichten. - 18.50: Genbeplan bes nachften Tages. Anschließend: Markiberichte des Reichsnährstandes. — 20.00: Lurzberichte vom Tage. — 22.00: Nachrichten.

Connabend, 6. August

8.00: Morgenspruch, Wettervorhersage. Anschließend: Früh- und Fallobst verlangen Beachtung. — 9.35: Rundsunktindergarten. — 10.00: Berlin: Die Erbtante. Hörspiel um eine europäische Zeiterschien. — 11.45: Markt und Küche. — 14.00: Mittagsberichte, Börsennachrichten. Anschließend: 1000 Takte sachende Musit. (Industrieschallplatten.) — 15.00: Bücher begleiten uns in die Ferien. — 15.20: Deutsche Kultursilme in der Welt. — 15.40: Berühmte Schlachten des Weltkrieges. Der Großangriff in Klandern. — 16.00: Aus Köln (Lübenschied): Der frohe Samstagnachmittag in Berbindung mit der W.-Gemeinschaft "Krast durch Freude". — 18.00: Fracie camerata tedesco! (Dank, deutscher Kamerad!) Erzählung aus den Kämpsen in den Dolomiten. Bon hermann heß. — 18.15: Dlust an zwei Kladieren. Wartha Kingel-Hühner, bilde Ueberall. — 18.45: Der Menscheind. Kon hertha Erigat. — 19.00: Reiße: Stunde der Frenzlandiugend. Singen und Musikaieren aus dem Aager der Reichsmusstammer in Neiherbeims Morgenfpruch, Bettervorherfage.

garten. — 20.10: Friedland: Wir sapren ins Land! Deffent-liche Beranstaliung des Reichssenders Breslau mit der MS.-Gemeinschaft "Mraft durch Freude". Die heitere Kundfunt-parade. — 22.15: Zwischensendung: 22.30: Friedland: Tanz-musit. Die Tanzkapelle des Reichssenders Breslau. — 24.00 bis 3.00: Nachtmusit zur Unterhaltung. Es spielen: das Rund-juntorchester, die Tanzkapelle des Neichssenders Breslau und das Quintett Hans Joachim Fierte.

Sonntag, 7. Auguft

Sonntag, 7. Augup

5.00: Schöne Weisen. (Industrieschallplatten). — 6.00: Handug: Hasenkonzert. — 8.00: Schlesticher Morgengruß. — 8.10: Bollsmusik. (Industrieschallplatten.) — 8.50: Zeit, Wetter, Lagesnachrichten und Elückwünsche. — 9.00: Kömisch-katholische Morgenzeier. — 9.30: Violinmusik. Rudolf Schulz (Violine), am Flügel: Karl Rittmeier. — 10.00: Frohe Klänge am Sonntagmorgen. Das Hand-Joachim-Kierle-Quintett. — 11.00: Unna Magdalena erzählt von den Schülern Bachs. Hörfolge von Wolfgang Schwarz. — 11.30: Flötenmusik. Janko Jankow (Flöte). — 11.55: Wettervorhersage. — 12.00: Berlin: Aus der Kundsunkausstellung: Musik am Mittag. — 14.00: Wettervorhersage. Unschl.: Sommertage in Dalmatien. Reisedericht von Elizabeth Golh. — 14.30: Musik nach Tisch. Das Handsgonden-Fierke-Quintett. — 15.30: Hochschule der Heisebricht von Elizabeth Golh. — 14.30: Musik nach Tisch. Das Handssgodender Aeskulap. Hörfolge von Hand Sattler. — 16.00: Beuthen (O.-S.): Klingende Kleinigkeiten. Eine bunte musikalische Stunde. — 18.00: Unterhaltsame Abendmusik. Das Gandorcheiter Schlesen. In der Pause um 19.00: Sportereignissches Sonntags. Anschl.: Die ersten Sportergebnisse. — 20.00: Kurzbericht vom Tage. — 20.10: Frau Jusitia von der heiteren Seite. Hörfzenen von Zinn, mit Bersen von Michel Mumm. — 21.00: Beuthen (O.-S.): Der Komponist Fris Lubrich. Margarete Mah-Franz (Sopran), am Flügel und an der Orgel: Der Komponist. — 22.30: Deutschlandsender: Tanz- und Unterhaltungmusik. — 22.30: Deutschlandsender: Tanz- und Unterhaltungmusik. — 24.00 bis 3.00: Hamburg: Rachtmusik.

Montag, 8. August

10.00: Kinderliedersingen. Liederblatt 4. — 11.45: Streitfragen bei ber Rapsbestellung. — 14.00: Mittagsberichte, Börsennachrichten. Ansch.: 1000 Tatte lachende Musit. (Industrialcallulation.) — 18.00: Deutschlandsender: Aus ber Rund.

juntauspieuung: weuft am Nachmittag. In einer paufe um 16.30: Aus Breslau: Schallplatten. — 17.00: Entschleierte Erde. (Buchbesprechung.) — 17.10: Sendung aus Wien. — 18.00: Berühmte Schlachen bes Weltfrieges. Der militärische Zusammenbruch vom 8. August 1918. — 18.20: Schlesische Bauernpaintmenorum bom 8. Angult 1918. — 18.20: Schleizige Baitern-bräuche — Künder vergangener Jahrhunderte. — 18.40; Schnur-gerade zum Ziel, Sine Fahrt auf der Reichsautobahn. — 19.00; Hucke und Elle. Spiel vom Leben und Sterben einer schlesischen Handelsfrau. Hörspiel von Otto Zimmer. — 20.10: Beuthen (D.-S.): Der Blaue Montag: "Es war einmal . . ." Musikalische Erinnerungen. — 22.15: Zwischensenbung. — 22.30: Köln: Nacht- und Tanzmusik. — 24.00 bis 3.00: Köln: Nachtmusik.

Dienstag, 9. August

10.00: Rönigsberg: Rornauft und Roggenmuhme, Sorfolge um oftpreußische Brauche gur Erntezeit. - 11.45: Gemeinschafts. um olipreußische Brauche zur Erntezeit. — 11.45: Gemeinschaftsarbeit schaft ein Dorsschwimmbab. Runbsunkbericht. — Nahrschaft und süß. Runbsunkbericht aus einer Marmelabenfabrik. — 14.15: Hamburg: Musikalische Rurzweil. — 15.30: Kinderliedersingen. (Aufnahme.) — 16.00: Kleines Konzert: Klaviermusik. Luise Gmeiner. Liederstunde. Ludia Mer (Mezzosopran). — 17.00: Kleine Stücke zur Unterhaltung. Das Hands-Joachimssierke-Quintett. — 18.00: Vilder der Heimat. Das Antlit des Oberschlessers im Spiegel der Sage. — 18.20: Gehängt oder geheiratet. Erzählung von Johannes Tralow. — 18.30: Siehst du, ich hab's doch im Gefühl! Unterhaltung über Sinnbilder in Bauernhäusern. — 19.00: Kleine Stücke zur Unterhaltung. bu, ich had's doch im Gejuhl! Unterhaltung über Sinnbilder in Bauernhäusern. — 19.00: Rleine Stücke zur Unterhaltung. Das Hands-Joachim-Fierke-Quintett. — 20.10: Spul. Hörspiel von Ernst Littmann. — 21.15: Tonbericht vom Tage. — 21.30: Wit Singen und mit Saitenspiel vertreib'n wir euch der Sorgen viel! — 22.15: Zwischensendung. — 22.30: Deutschlandsender: Politische Zeitungsschau. — 22.45: Hamburg: Unterhaltung und Tanz. — 24.00 bis 3.00: Wien: Nachtlonzert.

Wafferstandsmeldungen bom 3. August:

Ratibor 1,85; Cofel 2,87; Neiße (Mündung) 2,96; Neiße (Stadt) — 0,38; Brieg (Mastentran) 1,76; Treschen 1,24; Ransern 1,70; Ophernfurth 2,00; Steinau 2,24; Glogau 2,24;